

Eine Einführung in den Islam

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH}

Vierter Kalif des Verheißenen Messias^{AS} des Islam
Viertes Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Eine Einführung in den Islam

von Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH}

Das Original erschien unter dem Titel:

An Elementary Study of Islam

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage im englischen Original 1985

Erste deutsche Auflage: 2018 – Übersetzt aus der 2010
erschiedenen Auflage der englischen Übersetzung

Aus dem Englischen von Intisar Ahmad Tanveer

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih^{VABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-939797-54-8

PRINTED IN GERMANY

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-------------------------------------|------------|
| Vorwort | 8 |
| | |
| Eine Einführung in den Islam | 11 |
| | |
| Der Glaube an Gottes Einheit | 18 |
| Engel | 23 |
| Die Bücher | 30 |
| Die Propheten | 40 |
| Das Gebet | 51 |
| Spenden auf dem Wege Allahs | 60 |
| Die Pilgerfahrt (Hadsch) | 62 |
| Fasten | 65 |
| Der Heilige Krieg | 70 |
| Leben nach dem Tod | 73 |
| Vorbestimmung und freier Wille | 84 |
| Zusammenfassung | 93 |
| | |
| Stichwortverzeichnis | 96 |
| Anmerkungen des Herausgebers | 102 |
| Zum Autor | 108 |

Vorwort

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

Am 12.März 1990 hielt Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH} auf Einladung der Fakultät für Islamwissenschaften der Universität Sevilla in Spanien eine Rede mit dem Titel „Islam - Eine Untersuchung seiner fundamentalen und elementaren Lehren“. Der Leiter der Fakultät hatte Seine Heiligkeit gebeten, dem Publikum, welches größtenteils aus Mitgliedern anderer Fakultäten und der Öffentlichkeit bestand und mehrheitlich wenig über den Islam wusste, in die grundlegenden Aspekte des Islams einzuführen. Die vorgesehene Redezeit betrug eine Stunde.

Diese Abhandlung basiert auf jene Rede. Der Autor geht ausführlich auf verschiedene Themen ein, welche aufgrund des Zeitlimits der Rede nur kurz behandelt werden konnten. Außerdem wurden bei der Transkription in die Schrift einige Änderungen vom Redner selbst beigefügt.

Für die Veröffentlichung dieser kurzen Einführung in den Islam in deutscher Sprache ist einigen Personen Dank auszusprechen: Intisar Ahmad Tanveer für die Übersetzung aus dem Englischen. Tariq Hübsch für Layout, Satz und Lektorat. Hasanat Ahmad, Safeer-ur-Rehman Nasir und Nabeel Ahmad Shad für weitere Überprüfungen und die Transkription arabischer Begriffe, Bruder Isa Musa für das finale Korrektorat sowie Qamar Mahmood für die Gestaltung des Buchumschlags. Möge Allah sie alle segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer
Leiter der Publikationsabteilung
Ahmadiyya Muslim Jamaat BRD KdöR
Frankfurt am Main 2018

¹ Übersetzung: „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.“
(Der Heilige Qur'an 1: 1; Anm. d. Ü.)

Eine Einführung in den Islam

أَشْهَدُ أَنْ لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ وَأَشْهَدُ أَنَّ مُحَمَّدًا عَبْدُهُ وَرَسُولُهُ
 أَمَّا بَعْدُ فَأَعُوذُ بِاللَّهِ مِنَ الشَّيْطَانِ الرَّجِيمِ²

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
 - الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ^١
 - الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ^٢
 - مُلِكِ يَوْمِ الدِّينِ^٣
 - إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ^٤
 - إِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ^٥
 - صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ^٦
 - غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ^٧

Ich fühle mich geehrt, dass die Fakultät für Islamwissenschaften es für angemessen hielt, mich zu diesem Abend einzuladen, um über die grundlegenden Lehren des Islam zu referieren. Bevor ich herkam, wurde ich gebeten, über die Grundlagen des Islams zu sprechen, damit auch jene Stu-

² „Ich bezeuge, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah, dem Einzigartigen, Der keinen Partner hat, und ich bezeuge, dass Muhammad Sein Diener und Sein Gesandter ist. Ich suche Zuflucht bei Allah vor Satan, dem Verworfenen.“ (Anm. d. Ü.)

³ „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gebührt Allah, dem Herrn der Welten, dem Gnädigen, dem Barmherzigen, dem Meister des Gerichtstages. Dir allein dienen wir, und zu Dir allein flehen wir um Hilfe. Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast, die nicht (Dein) Missfallen erregt haben und die nicht irregegangen sind.“ (*Al-Fātiha* 1: Vers 7; Anm. d. Ü.)

dentem, welche nicht im Thema sind, dem Vortrag folgen können. Dies überraschte mich. Es überraschte mich erstens, da ich von Universitätsstudenten mehr Wissen diesbezüglich erwartet hätte. Und zweitens überraschte es mich, da Spanien eine lange Geschichte der Beziehung zum Islam hatte; während heute kaum etwas von dieser Bindung übriggeblieben scheint und selbst der geringste Eindruck derselben verblasst ist. Heute bin ich hier, um sie in die grundlegenden Lehren des Islam einzuführen.

Als ich Spanien 1982 besuchte, um eine Moschee der Ahmadiyya Gemeinde zu eröffnen, welche im Übrigen die erste in Spanien errichtete Moschee nach einer Unterbrechung von 500 Jahren ist, sorgte dies für Aufsehen. Während meiner Pressekonferenz wurde mir wiederholt die Frage gestellt, warum wir nach Spanien gekommen sind. Was ist der Grund dafür? Hatten wir üble Absichten, weswegen wir hierher kamen? Haben wir nicht schon genug vom Islam? Sollten wir diesen Bau als eine neue Form der Invasion Spaniens auffassen?

Meine Antwort auf diese Fragen war: „Ja ich bin gekommen, um Spanien zu erobern, aber nicht mit der Absicht, Territorien mithilfe des Schwertes zu erobern, sondern Herzen mit Liebe und Überzeugung zu gewinnen.“

Diese Antwort gilt auch weiterhin. Wir als eine Gemeinde im Islam sind nicht auf den selben Strukturen aufgebaut, wie die von der Öffentlichkeit negativ wahrgenommenen sogenannten Fundamentalisten im Islam. Daher werde ich versuchen, ihnen den Islam nicht in Bezug auf das Verhalten von Muslimen in verschiedenen Ländern zu präsentieren, sondern nur anhand der grundlegenden Lehren, welche sich im Heiligen Qur'an befinden, und der Handlungsweise so-

wie den Überlieferungen des Heiligen Gründers des Islam.

Islam heißt Frieden, dies ist die Seele und die Essenz des Islam. Es ist eine Ironie, dass diese Religion des Friedens heutzutage im Westen als eine Religion des Terrors, des Krieges, des Chaos und der Unruhe verstanden wird, während in Wahrheit der Islam nicht nur dem Namen nach eine Religion des Friedens ist, vielmehr durchdringt der Frieden all seine Lehren und agiert als Schlüssel zum Verstehen seiner Lehren. Wenn man das Wort Islam wortwörtlich übersetzt, dann ist die zweite mögliche Übersetzung „Unterwerfung“. Somit ergeben die Begriffe „Unterwerfung“ und „Frieden“ zusammen ein komplettes Bild des Islam. Während der Frieden sich auf die Beziehung zu den Mitmenschen und den Inhalt der Lehren bezieht, bezieht sich die Unterwerfung auf die Beziehung zwischen Muslim und Gott.

Somit ist in einem einzigen Wort die gesamte Philosophie dieser Religion zusammengefasst. Es ist auch interessant, dass nach den Lehren des Islam jede wahre Religion diese zwei Eigenschaften (Frieden und Unterwerfung) haben muss, um ihren göttlichen Ursprung nachzuweisen.

Dem Islam zufolge haben alle Religionen versucht, den Menschen einerseits seinem Schöpfer nahezubringen und andererseits eine ideale Beziehung zu seinen Mitmenschen aufzubauen.

Der Islam hat fünf fundamentale Glaubensartikel, zu welchen sich jeder bekennen muss, der ein Muslim werden möchte. Trotz der Zersplitterung des Islams in viele verschiedenen Bewegungen gibt es in Bezug auf dieses Gebot keine Meinungsverschiedenheiten. Egal, um welche islamische Glaubensbewegung es sich handelt, seien sie Sunniten oder Schiiten, alle glauben an diese fünf fundamentalen Artikel.

- Der erste Artikel ist der Glaube an die absolute Einheit Gottes. Diese Einheit ist unteilbar und kann auf keine Weise weder vervielfältigt noch geschwächt werden.
- Der zweite Artikel bezieht sich auf den Glauben an Engel. Trotz unterschiedlicher Auffassungen unter den Muslimen über das Konzept von Engeln glauben alle Muslime an sie.
- Der dritte Artikel bezieht sich auf den Glauben an die Bücher. In religiöser Terminologie bezieht sich das Wort Bücher auf göttliche Bücher, welche neue religiöse Lehren und neue religiöse Gesetze einführen. Sie kommen in der Reihenfolge nach den Engeln, da Offenbarungen oft durch Engel zu Menschen überbracht werden. Die Engel spielen eine wichtige Rolle als Botschafter göttlicher Botschaften an Propheten. Engel haben viele weitere Tätigkeiten, auf die ich später eingehen werde.
- Der vierte Artikel bezieht sich auf Botschafter oder Propheten, welche einen neuen Lebenskodex und neue Gesetze für eine bestimmte Gruppe von Menschen bringen oder zum Zweck der Reform entsandt werden.
- Der fünfte und letzte Artikel des Glaubens bezieht sich auf den Tag des Jüngsten Gerichts. Er impliziert, dass jeder Mensch nach dem Tod in einer gewissen Form aufersteht und sich vor Gott bezüglich des irdischen Lebens verantworten muss.

Dies sind die fünf Fundamente des Islam. Jedoch gibt es nach der Ansicht einiger noch einen weiteren, einen sechsten Artikel, welcher zu den Glaubensfundamenten durch den Heiligen Gründer des Islam hinzugefügt wurde, und zwar

der Glaube an die göttliche Verfügung. Lassen sie uns nun einen gründlicheren Blick auf diese Glaubensartikel werfen.

Der Glaube an Gottes Einheit

Dies scheint ein eher einfaches und elementares Konzept zu sein. Es sollte für niemanden schwer sein, die Einheit Gottes zu verstehen und damit wäre es auch getan. Aber in Wahrheit ist dieses Thema viel tiefgründiger als es ein flüchtiger Blick erscheinen ließe. Wenn man sich mit dem Konzept der Einheit näher befasst, so scheint es so, als ob die gesamte Welt der Religionen sich um diesen zentralen Aspekt bewegt. Dieser Glaube beeinflusst das menschliche Leben in allen Bereichen. Es impliziert auch die Verneinung von allem außer Gott. Der Glaube an die Einheit Gottes verneint nicht alle anderen Glaubensfundamente, sondern er ist die Quelle der ewigen Wahrheit, aus der alle anderen Glaubensfundamente entspringen. Dies ist auch eine Botschaft der Befreiung von allem Joch und der Befreiung des Menschen von allen Obligationen welche nicht aus dem Gehorsam zu Gott abgeleitet werden können.

Dieser Artikel wird im Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} aus verschiedenen Blickwinkeln erläutert. Zum Beispiel eröffnet die Proklamation „*lā ḥawla wa-lā qūwata illā bi-llāh*“ (Es gibt weder Macht noch Stärke als bei Gott) eine neue Perspektive auf die Thematik der Einheit. Es verneint alle Furcht außer die Furcht vor Gott. Der zweite Teil dieser Aussage deutet auf einen weiteren wichtigen Bestandteil der Einheit hin, und zwar dass die

Macht, Gutes zu vollbringen, allein bei Gott liegt und er der Meister aller Kräfte ist. Demzufolge bezieht sich der erste Teil auf die negativen Aspekte der Macht (die Furcht), während der zweite Teil sich auf die positiven Aspekte bezieht.

In Bezug auf die Taten von Menschen, ihren Intentionen und Motivationen sind diese beiden Aspekte allumfassend. Die Intentionen von Menschen und die darauffolgenden Taten sind immer von Angst oder Hoffnung geleitet und kontrolliert. Es gibt keine Ausnahmen zu dieser Regel. Jene, welche gute Taten vollbringen, tun dies aus Angst und Hoffnung, und jene, welche sich Sünden hingeben, tun dies aus denselben Gründen. Die Angst der Nicht-Gläubigen gehört zur negativen, gottesfernen Kategorie und sie gestalten ihr Leben nach diesen weltlichen Ängsten. Zum Teil fürchten sie, in Ungnade bei Monarchen oder Autoritäten zu fallen, oder sie fürchten sich vor der Gesellschaft, oder sie fürchten sich vor Despoten und anderen Unheilstiftern. Schlechte Taten sind oft von der Angst vor Armut und Verlust etc. getrieben. In einer Welt voller Laster kann ein Großteil der menschlichen Taten durch die verschiedenen Ängste erklärt werden.

Der Glaube an die Einheit vertreibt all diese Ängste und führt einem die Wichtigkeit der Ehrfurcht vor Gott vor Augen. Dies bedeutet, dass man sich nicht davor fürchten sollte, das Missfallen von Gottlosen zu erregen, sondern dass man sich anstelle dessen immer bemühen sollte, das Missfallen Gottes zu vermeiden und sein Leben nach diesem Prinzip zu gestalten. Im positiven Sinne lässt sich dies alles auf die Absichten des Menschen und die Konsequenzen seiner Handlungen übertragen. Der Mensch lebt immer nach dem Motiv, jemanden zufrieden zu stellen, auch wenn es bloß

er selbst sei. In der Tat handelt der Mensch oft danach, sich selbst zufrieden zustellen, auch wenn es auf Kosten jener geht, welche ihm wichtig sind und nahe stehen.

Eine übertriebene Ausübung dieser Einstellung würde den Menschen zum Anbeter seines eigenen Egos machen. Um seinen Ziele zu erreichen muss der Mensch diejenigen zufrieden stellen, von denen seine Zufriedenheit abhängt. Er muss also konstant um die Gunst von Monarchen, Autoritäten und so weiter buhlen. Was wir hier beschrieben ist die schlimmste Form von Sklaverei. Die Hoffnungen und Ängste des Sklaven sind komplett von der Lust und Laune seines Meisters abhängig. Aber ein gottloser Mensch hat nicht nur einen einzigen Meister. Jeder andere Mensch, der in Beziehung steht zu seinen persönlichen Interessen, kann sich als sein Gott aufspielen. Wenn man die ultimative Ursache sozialen, moralischen oder politischen Übels analysiert, so kommt man zum Schluss, dass es eine derartige Anbetung oder Verehrung von Menschen ist, welche den Seelenfrieden des Menschen zerstört und die Gesellschaft als Ganzes un-aufhaltsam ins Verderben führt.

Die fundamentale Aussage des ersten Glaubensartikels, *„Es gibt keinen Gott außer Allah, den Einen und Einzigen“*, löst all diese Ängste und Hoffnungen, die im Zusammenhang stehen mit Objekten neben Gott, wie durch einen Zauber auf. Anders gesagt, durch die Wahl eines einzigen Meisters wirst du von der Sklaverei zu allen anderen befreit. Ein Sklave jener zu sein, die selbst Sklaven vieler anderer Götter sind, ist ohnehin kein gewinnbringender Handel. Aber damit noch nicht genug. Die Götter solcher Leute sind oft bloß Produkte ihrer eigenen Vorstellung und bringen ihnen weder Nutzen noch Schaden. Die meisten Menschen aber verehren und be-

ten nichts als Sterbliche wie sie selbst an, allen voran beten sie ihr eigenes Ego an. Somit verneigt sich ein jeder von ihnen vor unzähligen egoistischen Göttern, deren Interessen im Konflikt miteinander stehen. Dies führt zum ultimativen Chaos.

Das islamische Konzept der Einheit vermittelt auch die Erkenntnis der Einheit der menschlichen Spezies und verneint somit die Trennung der Menschen durch Rasse, Ethnie oder Hautfarbe. Dies zeigt das universale Konzept der Einheit im Islam, welches ein charakteristisches Merkmal des Islam ist. Daher sind alle Menschen aus der Perspektive Gottes unabhängig ihrer Herkunft oder der Zeit, in der sie geboren wurden, gleich.

Es ist diese Grundlage, auf welcher alle anderen fundamentalen Lehren und Glaubenssätze im Islam basieren. Wie kurz zuvor erwähnt, ist die Lehre der Einheit Gottes absolut und unteilbar; es gibt keinen Raum, um Gott etwas hinzuzufügen. Er hat weder Vater noch Mutter, noch hat er Nachkommen. Es ist undenkbar, dass er Söhne oder Töchter gebärt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Einheit Gottes, wie er im Qur'an erwähnt worden ist, ist die absolute Harmonie in seiner Schöpfung. Es ist dieses Konzept der Harmonie, welches Einstein stark beeindruckt hat. Er sah sich veranlasst, die perfekte Symmetrie in der Natur hervorzuheben, die seiner Ansicht nach die Einheit des Schöpfers bedarf. Er war ein Wissenschaftler und seine Wahrnehmung der Harmonie war auf die materielle Welt beschränkt. Der Heilige Qur'an spricht von der Harmonie der Schöpfung in allen möglichen Bereichen. Der Heilige Qur'an behauptet, dass sich zwischen der von Gott geschaffenen Natur und den von Gott

offenbarten Heiligen Schriften kein Widerspruch befindet.

Darüber hinaus verkündet der Heilige Qur'an, dass das Wort Gottes und die Taten Gottes übereinstimmen und es keinen Widerspruch zwischen der Natur und der göttlichen Botschaft, welche Propheten offenbart wurde, geben kann. Diese Thematik ist in den ersten fünf Versen der Sura *al-Mulk* wunderbar erörtert und wird auch in vielen anderen Versen im Qur'an aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet.

Bezogen auf das Individuum spielt der Glaube an die Einheit eine sehr wichtige Rolle bei der Formung und Erziehung des Menschen. Es bedarf einer Übereinstimmung zwischen den Ansichten und den Taten des Menschen, eine Übereinstimmung zwischen seiner Beziehung zu Gott und der zu seinen Mitmenschen, sodass die Schöpfung an eine einzige unzerstörbare Kette der Einheit gebunden wird. Dies kann besser verstanden werden, wenn man sich die Praktiken der sogenannten religiösen Leute vor Augen führt, welche im Namen eines einzigen Gottes bestimmte gesellschaftliche Gruppen auf andere Gruppen hetzen. Das Prinzip der Einheit Gottes weicht stark von dieser Praxis ab, da es Menschen eine Spaltung zwischen Gott und Seiner Schöpfung sowie unter Seiner Schöpfung selbst nicht erlaubt.

Engel

Die Existenz von Engeln ist eine universal akzeptierte Lehre in verschiedenen Ländern und Religionen. Sie werden jedoch anders betitelt und der Unterschied liegt oft bloß im Namen. Das Wesen der Engel wird unter den Religionen unterschiedlich aufgefasst.

Der Islam bezeichnet Engel als himmlische Wesen spiritueller Natur, welche auch ein persönliches Wesen besitzen. Sie erfüllen eine wichtige Rolle als Boten, welche die Botschaft Gottes an die Menschen überbringen. Aber sie werden von vielen, selbst im Islam, missverstanden als Wesen mit menschlicher Gestalt oder einer anderen Gestalt und Form. Diese Annahme des Vorhandenseins einer Gestalt und Form ist unzertrennbar verbunden mit dem Vorhandensein einer materiellen Existenz. Materie muss eine Form und einen definierten Bereich haben. Aber himmlische Wesen existieren jenseits der fünf Dimensionen der menschlichen Wahrnehmung. Man kann nur an die Existenz von himmlischen Wesen glauben, wenn man eine religiöse Person ist. Falls dies nicht der Fall ist, so ist es schwer, an Wesen zu glauben, deren Gestalt und Form jenseits unseres Verständnisses liegt. Um möglicherweise genau dieses Problem zu lösen und den Menschen es einfacher zu machen, sich Engel vorzustellen, werden Engel in Heiligen Büchern als Wesen mit menschlicher Gestalt beschrieben, welche heiligen Personen erschei-

nen. Es ist ebenfalls bekannt, dass sie einigen Propheten Gottes in Gestalt von Vögeln erschienen sind. Der Heilige Geist zum Beispiel erschien Jesus^{AS} in der Gestalt einer Taube:

„Und da Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm. Und er sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn kommen.“ (Matthäus 3:16, Luther-Bibel 1912)

Diese vielen Bezüge in heiligen Büchern sind möglicherweise zum größten Teil für die Missverständnisse unter den Anhängern verschiedener Religionen bezüglich der Gestalt und des Wesens von Engeln verantwortlich. In einigen Religionen wurden aus Engeln Götter und Mittelwesen erschaffen, obwohl in den originären Büchern von Engeln nur als von Gott erschaffenen Wesen, welche bestimmte Aufgaben im Universum zu erfüllen haben, die Rede ist. Es finden sich in vielen göttlichen Büchern reichlich Beweise hierfür. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass einige Personen die Signifikanz der Engel missverstehen und sie zu Partnern von Gott erheben.

Lassen sie uns nun das Wesen von Engeln nur in Bezug auf den Qur'an und den Überlieferungen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW} nachvollziehen und nicht in Bezug auf die üblichen Ansichten über sie.

Laut den Lehren des Heiligen Qur'an wird das gesamte materielle und religiöse Universum von spirituellen Kräften, welche Engel genannt werden, geregelt. Auch wenn solche Engel jeweils als Einzelwesen wie Gabriel, Michael oder Uriel bezeichnet werden, verrichten sie ihre Aufgaben doch

nicht alleine. Für jede Tätigkeit gibt es einen Leiter oder einen obersten Engel, welcher jene Funktion regelt und unter ihm arbeitet eine große Anzahl von Engeln. Sie werden im Heiligen Qur'an als *ğunūd* des Herrn bezeichnet. Was auch immer sie tun, unterliegt dem Willen Gottes und seinen Vorgaben. Sie können nicht die geringste Abweichung vom vorgegebenen Plan Gottes vornehmen.

Dem Heiligen Qur'an nach sind jedem Menschen zwei Engel zugeordnet, welche die guten und schlechten Taten des Menschen dokumentieren. In diesem Fall ist die Aufgabe der Engel das komplizierteste und umfassendste System der Protokollierung zu organisieren. Dies heißt nicht, dass jeder Engel ein Buch in seiner Hand hält und seine Beobachtungen notiert. In Wahrheit sind die Engel für ein sehr komplexes System zuständig, das die Auswirkungen einer jeden Tat eines Menschen auf seine Seele und Persönlichkeit festschreibt. Ein guter Mensch entwickelt somit eine gesunde Seele, während ein schlechter Mensch eine kranke Seele entwickelt.

Die Seele formt sich bis zu dem Tod und benötigt einen bewussten Aufseher, welcher die Auswirkungen der menschlichen Gedanken und Taten auf die Seele überträgt. Dies ist ein komplizierter Prozess, welcher von Menschen nicht völlig verstanden wird. Wir sehen jedoch zum Teil, dass Kriminelle ein anderes Antlitz haben als Menschen, welche sich gut benehmen, auch wenn dieser Unterschied nicht gänzlich durch Unterschiede im Aussehen beschrieben werden kann.

Die Verwaltung des Universums von seiner Geburt an über Billionen Jahre seiner Evolution hindurch bedarf einer

enormen Organisation von Kontrolle und einer konstanten Aufmerksamkeit. Diese Organisation wird durch unzählige Engel ausgeübt, welche, von Gott beauftragt, das weite Universum und sein komplexes System von Gesetzen organisieren.

Soweit es die Überlieferungen betrifft, so verstehen wir bis zu einem bestimmten Grad die Vielseitigkeit der Engel, welche sich in verschiedenen Formen manifestieren, keinerlei Beziehung zu ihrer realen Form haben, sich dem menschlichen Verständnis entziehen und in anderen Dimensionen existieren.

Es ist überliefert worden, dass ein Unbekannter plötzlich die Moschee betrat, in welcher sich der Gründer des Islam befand, während er mit seinen Gefährten zusammen saß. Dieser Mann näherte sich dieser Versammlung, setzte sich in die erste Reihe und fing an, Fragen über den Islam zu stellen. Nachdem er seine Fragen gestellt hatte, verabschiedete er sich und verließ die Sitzung. Die Anwesenden waren verwundert, denn dieser Mann war ein komplett Unbekannter, welcher eine große Distanz zurückgelegt haben muss, um die Moschee zu erreichen. In kleinen Gemeinden bleiben solche Besuche kein Geheimnis und jeder scheint zu wissen, wer gekommen ist und zu welchem Zweck kam. In diesem Fall war erstens die Ankunft so plötzlich, dass es mysteriös erschien. Zweitens waren keine Spuren einer Reise auf seiner sauberen Kleidung zu finden. Außerdem war die Art und Weise, wie er, ohne sich vorzustellen, begann, Fragen zu stellen und wie abrupt er abreiste sehr seltsam.

Bevor die Gefährten des Heiligen Propheten irgendetwas über den Besucher fragen konnten, klärte der Heilige

Prophet^{SAW} sie über den Besucher auf, der in Wirklichkeit der Engel Gabriel war und grundsätzliche Fragen über den Glauben stellte, damit die Gefährten sich die Antworten auf die Fragen einprägen konnten. Die Gefährten eilten aus der Moschee hinaus, um den, so wie sie dachten, Engel in Tarnung zu treffen. Aber es gab keine Spur von ihm und keiner in der Gemeinde gab zu, ihn je gesehen zu haben. Da dieser Vorfall in authentischen Büchern berichtet wird, können wir mit Sicherheit daraus schließen, dass Engel manchmal in menschlicher Form erscheinen, um diverse Aufgaben zu erledigen. Wir finden Aussagen über Engel in vielen anderen Überlieferungen, besonders in Bezug auf die Schlachten von Uhud und Badr, aber es wäre an dieser Stelle nicht angebracht, einen langen Diskurs über diese Thematik zu führen.

Gegen der im Qur'an erklärten Sichtweise über Engel finden sich in fast jedem Land unter den Anhängern verschiedener Religionen Sichtweisen über Engel, welche Märchen ähneln und nicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer himmlische Form der Existenz hinweisen. Über Engel wird berichtet, dass sie Flügel wie Vögel oder Feen hätten und mit ihnen von Ort zu Ort fliegen würden. Dieses Missverständnis ist möglicherweise eine Folge der wortwörtlichen Auslegung religiöser Terminologie, welche jedoch kryptisch ist und oft metaphorische Anspielungen enthält. Im Heiligen Qur'an finden wir ebenfalls Stellen, in denen Engel als Wesen mit zwei, drei und vier Flügeln bezeichnet werden :

أَلْحَمْدُ لِلَّهِ فَاطِرِ السَّمَوَاتِ وَالْأَرْضِ جَاعِلِ الْمَلَكَةِ رُسُلًا أُولَىٰ
أَجْنِحَةٍ مَّثْنَىٰ وَثُلَاثَ وَرُبْعَ

„Aller Preis gebührt Allah, dem Schöpfer der Himmel und der Erde, Der die Engel zu Boten macht, versehen mit Flügeln, zweien, dreien und vieren.“ (Al- Fāṭir 35: Vers 2)

Der Heilige Qur'an hat eine sehr spezielle Art und Weise, solche Passagen zu erläutern, welche der Gefahr ausgesetzt sind, nicht richtig verstanden zu werden. Er tut dies mithilfe ähnlicher Passagen. Flügel zum Beispiel finden wir im Qur'an auch in Bezug auf die Einstellung eines Sohnes gegenüber seinen alternden Eltern. Hinsichtlich dieses Thema ermahnt der Heilige Qur'an den Sohn, seinen Flügel der Barmherzigkeit über seine Eltern auszubreiten, da sie ihn vom Säuglingsalter an aufgezogen haben. Das Wort Flügel heißt in diesem Kontext Attribut oder Kraft und wir glauben, dass in diesem Sinne Flügel Engeln oder Personen zugesprochen worden sind, welche den Anspruch der göttlichen Kundgebung beanspruchten. Zum Beispiel werden in der Bhagavad Gita Krishna vier statt zwei Arme zugesprochen. Dort dient das zusätzliche Armpaar dem gleichen Zweck wie die Flügel, welche in anderen göttlichen Büchern angefundener werden.

Engel sind dafür verantwortlich, die Naturgesetze zu kontrollieren und aufrecht zu erhalten. Viren und Bakterien werden von bestimmten Engeln organisiert und kontrolliert, welche harmonisch zusammenarbeiten, um ein perfektes Gleichgewicht zu erhalten. Ähnlich verhält es sich mit Ökosystemen, die weder chaotisch noch zufällig sind, sondern von unsichtbaren spirituellen Wesen, welche wir Engel nennen, reguliert werden.

Der gefallene Engel

Es gibt eine oft missverstandene Begebenheit bezüglich Satan. Es wird gesagt und geglaubt, dass Satan vor seinem Sturz vom Himmel zu den Engeln gehörte. Der Heilige Qur'an widerspricht dieser Annahme und zeigt Satan als ein Wesen feuriger Natur, welcher zu Lebensformen gehört, die aus Feuer erschaffen werden, so wie zum Beispiel die Jinn.

Die Bücher

Wenden wir uns nun dem dritten Glaubensartikel zu, dem Glauben an die Bücher. Muslime sind verpflichtet, nicht nur an die Schrift zu glauben, welche dem heiligen Gründer des Islam herabgesandt wurden und die Qur'an genannt wird, sondern auch an alle anderen göttlichen Offenbarungen, welche zu beliebigen Zeiten Propheten offenbart wurden. Es ist ein essentieller Teil des Glaubens eines Muslims, dass sein Anspruch, ein Muslim zu sein, nichtig wird, wenn nur der Glaube an die göttliche Herkunft des Qur'ans bezeugt wird und nicht auch die göttliche Herkunft anderer Bücher, wie zum Beispiel des Alten oder des Neuen Testaments etc.

Dieser Glaube löst einige Probleme, schafft aber auch einige neue und bedarf einer genaueren Untersuchung. Es ermöglicht die einzige Grundlage für der Einheit der Menschheit auf Erden, die im Einklang steht mit dem Glauben an die Einheit Gottes. Es entwirzelt die Ursache für Misstrauen und Disharmonie zwischen den Religionen, wiewohl dieser Glaube an den göttlichen Ursprung aller Bücher auch einige sehr schwierig zu beantwortende Fragen aufwirft.

Wenn wir jene Bücher studieren, welche den Anspruch erheben, göttlichen Ursprungs zu sein, so finden wir Widersprüche nicht nur in nebensächlichen Teilen der Lehre, sondern auch in den fundamentalen Teilen des Glaubens. Dies müsste aber unmöglich sein, wenn die Bücher aus der

selben ewigen Quelle des Lichtes entstammen würden. Der hier genannte Fall kann dadurch verdeutlicht werden, dass viele solcher Bücher Passagen enthalten, welche von deren Anhängern als Passagen verstanden und interpretiert werden, die auf die Existenz von weiteren Göttern neben einem einzigen Gott hinweisen und die das Attribut der Göttlichkeit als teilbar bezeichnen. In einigen Büchern wird Gott als Oberhaupt einer Familie von Göttern bezeichnet; er zeugt Nachkommen und hat Söhne und Töchter. In anderen Büchern werden heiligen Personen solche übernatürliche Kräfte zugesprochen, welche nur Gott zugesprochen werden können. In anderen Büchern wiederum wird die Einheit Gottes so stark und kompromisslos betont, dass es keinen Platz gibt für irgendjemanden, Gottes Attribute, in welcher Form auch immer, mit sich zu teilen. Der Qur'an sticht in diesem Aspekt im Vergleich zu den Büchern der großen Weltreligionen hervor.

Wie löst der Qur'an dieses Dilemma, dies ist die Frage. Dem Qur'an zu Folge ist es eine universelle Tendenz der Menschen, den göttlichen Lehren, welche ihnen von den Gründern ihrer Religionen überbracht wurden, im Laufe der Zeit etwas hinzuzufügen.

Die Veränderung des Konzeptes der Einheit hin zum Polytheismus ist eine Manifestation jener Tendenz. Für diese Aussage finden sich profunde Beweise, wenn man die Geschichte der Änderungen an dem Text und der Interpretation der Heiligen Bücher von dem Zeitpunkt ihrer Offenbarung an nachverfolgt. Dies ist der Grund, wieso der Qur'an uns darauf aufmerksam macht, dass alle göttlichen Bücher nur zum Zeitpunkt ihrer Offenbarung in ihren fundamentalen Lehren übereinstimmten. Es ist nicht notwendig, die ge-

samte Geschichte der Änderungen der Bücher zu studieren, denn die Schlussfolgerung des Qur'ans ist die einzige, welche logisch ist. Wenn es keinen Gott außer einem höchsten Wesen gibt und wenn der Anspruch aller Religionen akzeptiert wird, dass ihre göttlichen Bücher von Gott stammen, dann müssten zumindest die fundamentalen Lehren all jener Religionen übereinstimmen.

Sinngemäß stellt sich eine weitere wichtige Frage, die da lautet, wie man herausfinden kann, welche ursprünglichen Lehren denn in allen Religionen vorhanden waren. Man muss eine logische Methodik finden, mit der man die richtigen ursprünglichen Lehren von den falschen trennen kann. Die fundamentalen Lehren aus der Sicht des Qur'an sind so an die menschliche Natur angepasst, dass sie allein Kraft ihrer Wahrheit tief in das menschliche Herz eindringen.

Die Lehren sind wie folgt:

وَمَا أُمِرُوا إِلَّا لِيَعْبُدُوا اللَّهَ مُخْلِصِينَ لَهُ الدِّينَ ۗ حُنَفَاءَ وَيُقِيمُوا الصَّلَاةَ وَ
يُؤْتُوا الزَّكَاةَ وَذَكَرُوا الْحَمْدَ

„Und doch war ihnen nichts anderes befohlen, als Allah zu dienen, in lauterem Gehorsam gegen Ihn und aufrechtem Glauben, und das Gebet zu verrichten und die Zakat zu zahlen. Und das ist der beständige Glaube.“ (Al-Bayyina 98: Vers 6)

Dies bedeutet, dass allen Gründern der Religionen der Welt kategorisch angewiesen wurde, dass sie den einen und einzigen Gott mit aller Aufrichtigkeit anbeten müssen und sich ihm allein widmen müssen. Ihnen wurde auch gesagt, dass sie regelmäßig beten sollten (wie es in ihren Religionen ins-

titutionalisiert worden ist) und dass sie für die Hilfsbedürftigen, Armen und für andere philanthropische Zwecke nach Gottes Willen spenden sollen. Es ist schwer, diesen Punkten nicht zuzustimmen, egal, welcher Religion man angehören mag.

In dieser einführenden Analyse wollen wir uns nicht in eine lange Diskussion über die verschiedenen Formen der Anbetung Gottes und den Grund für deren Vielfalt hineinbegeben. Wir werden unsere Aufmerksamkeit eher darauf richten, wieso Religionen sowohl in ihren fundamentalen als auch in ihren spezifischeren Lehren unterschiedlich zu sein scheinen.

Kurz gesagt können wir sagen, dass das Rad der Zeit unaufhaltsam ist und das Konzept des Verfalls unzertrennbar mit dem Konzept der Zeit verbunden ist. Alles neu Geschaffene muss eines Tages altern und sich verändern. Man mag alte Ruinen von Schlössern und Palästen mit Bewunderung betrachten, aber selbst jene Bauten, welche von den selben Monarchen in Auftrag gegeben wurden und von den selben Architekten konzipiert wurden, unterliegen den Gesetzen der Zeit. Manchmal werden ihnen von späteren Generationen Elemente hinzugefügt und sie werden so drastisch verändert, dass von ihrer ursprünglichen Form nicht viel übrig bleibt. Manchmal werden sie verlassen und werden zu Ruinen. Dem Qur'an zufolge sind die kompromisslosen Differenzen in allen Religionen das Werk von Menschen späterer Generationen. Im Lichte dieser universal akzeptablen Lehre des Heiligen Qur'an hat der Islam den Weg zur Vereinigung aller Religionen, wenigstens in ihren fundamentalen Prinzipien, geebnet. Somit beseitigt er die von Menschen errich-

teten Hindernisse und Barrieren zwischen den Religionen, welche jegliche Verbindungen zwischen den Religionen verneinen.

Die im vorherigen Abschnitt genannten Gründe sind nicht die einzigen, welche zu Differenzen zwischen den Religionen führten. Einige Differenzen wurden sicherlich nicht von menschlicher Hand eingeführt, sondern sind aufgrund der Gegebenheiten damaliger Zeiten entstanden. Als die Menschen in ihrer Geschichte Fortschritte in verschiedenen Bereichen der Zivilisation, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft erzielten, benötigten sie eine ihrem Zeitalter und ihrem Fortschritt angepasste Lehre, sodass ein göttliches Buch herabgesandt wurde, dass ihnen jene Lehre brachte. Diese auf die jeweilige Zeit bezogenen Lehren sind nicht universal, sondern bezogen sich auf ihre spezifische Situation und ihre spezifischen Bedürfnisse. In einem gewissen Zeitalter legten die Menschen einen Lebensstil zutage, welcher denen von Tieren ähnelte. Sein geistiger Fortschritt und seine Kenntnisse über das Universum waren begrenzt. Er war sich der Welt, in der er lebte, nicht vollkommen bewusst. Die Möglichkeiten der Kommunikation, die ihm zur Verfügung standen, waren nicht dazu in der Lage, ihm dabei zu helfen, die Natur, die ungeheure Weite der Erde und die Universalität des Menschen zu verstehen. Oft war seine Erkenntnis des Existierenden nur auf ein kleines Gebiet oder Land beschränkt, in dem er zu leben pflegte. In vielen der göttlichen Bücher, welche zu jener Zeit offenbart wurden, finden wir daher keine Hinweise auf eine Welt, die sich jenseits der Grenzen jenes Gebietes befand, das von den Menschen bewohnt wurde, an die diese Bücher gerichtet waren.

Dies heißt nicht zwingend, dass dieser Tatsache allein

die Urheberschaft von Menschen an den göttlichen Büchern beweist, wie einige säkulare Philosophen uns glauben machen wollen.

Alle göttlichen Lehren bezogen sich auf die Bedürfnisse und den Wissensstand der Menschen zur damaligen Zeit. Falls dies nicht der Fall gewesen wäre, so hätten die Menschen zu jener Zeit gegen die Propheten der damaligen Zeit Vorwürfe erheben können, welche die Propheten bezichtigt hätten, weitgehend akzeptierten Fakten zu widersprechen. Dies würde auch ein unlösbares Dilemma für die Propheten der damaligen Zeiten darstellen, da sie ebenfalls den Wissensstand der Menschen der damaligen Zeiten teilten. Viele interessante Beispiele dieser Art können vom Qur'an zitiert werden, in denen das Verständnis der Natur von den Leuten der damaligen Zeit sich später durch die Forschungen folgender Generationen als falsch herausstellt. Egal, welche Position der Qur'an auch einnehmen würde, die Menschen der Gegenwart oder Vergangenheit hätten seine Authentizität infrage gestellt. Es ist beeindruckend, wie der Qur'an dieses Problem löst und jede Kritik seitens der Philosophen und Wissenschaftler der Gegenwart dadurch ausräumt.

Die folgende Veranschaulichung ist von besonderem Interesse. Ein Mensch heutiger Zeit muss nicht besonders gebildet sein, um zu wissen, dass die Erde um ihre eigene Achse rotiert. Wenn aber jemand diese Tatsache vierzehnhundert Jahre zuvor geäußert hätte und es gewagt hätte, dies Gott zuzuschreiben, so würde er verschmäht und Gott verspottet werden, da Gott scheinbar kein Wissen über seine eigene Schöpfung inne gehabt hätte. Der Heilige Qur'an, ein universelles Buch für alle Zeiten, hätte ein solches Thema nicht ignorieren können, da sonst die Menschen späterer

Generationen ihm mangelndes Wissen über das Universum vorgeworfen hätten. Der Heilige Qur'an bewältigt diese Herausforderung in aller Klarheit. Der Heilige Qur'an spricht im folgenden Vers über die Berge als schwebend oder segelnd wie Wolken, während Leute sie als unbeweglich wahrnehmen:

وَتَرَى الْجِبَالَ تَحْسَبُهَا جَامِدَةً وَهِيَ تَمُرُّ مَرَّ السَّحَابِ

„Und du siehst die Berge, die du festgegründet glaubst, doch sie bewegen sich wie die Bewegung der Wolken“ (An-Naml 27, Vers 89)

Offensichtlich würden die Berge nicht schweben, wenn sich die Erde nicht auch mit ihnen bewegen würde. Der Tempus dieses Verses ist Futur, *muḍāri'a*, welcher üblicherweise sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft benutzt wird. Die Übersetzung des Verses kann lauten: *„Die Berge bewegen sich stets mühelos mit einer gleitenden Bewegung“*. Andererseits kann man den selben Vers auch auf diese Weise übersetzen: *„Die Berge werden sich bewegen, als ob sie segeln würden“*. Die Menschen der damaligen Zeit mögen sich mit der zweiten Übersetzung zufriedengestellt haben, aber sie vergaßen den zweiten Teil dieses Verses, welcher besagt: *„Während du dachtest, sie wären festgegründet“*. Wie kann irgendein Mensch, egal, aus welchem Zeitalter er stammt, denken, dass Berge festgegründet sind, wenn sie plötzlich anfangen, sich zu bewegen? Die Bewegung der Berge würde keinen Platz für irgendjemanden zum Leben auf der Erde lassen. Logischerweise lautet daher die einzige akzeptable

Übersetzung: „*Während du die Berge als festgegründet glaubst, sind sie in Wahrheit ständig in Bewegung*“. Es gibt viele weitere ähnliche Beispiele, die aus dem Heiligen Qur'an zitiert werden können, aber ich habe sie bereits in einer anderen Abhandlung erläutert, welche den Titel „*Offenbarung, Vernunft, Wissen und Wahrheit*“⁴ trägt. Leser, die sich tiefergehend mit dieser Thematik auseinandersetzen möchten, können sich mit dieser Abhandlung befassen.

Wir wissen, dass in der fernen Vergangenheit, als die Veden zum Nutzen für die Menschen von Indien offenbart wurden, die Inder wenig Wissen über die Welt besaßen, die über den Ozean hinweg existierte.

Daher werden andere Länder oder Völker außerhalb Indiens, welche jenseits der natürlichen Grenze des Himalayas und des Ozeans auf der anderen Seite existieren, nicht erwähnt. Das Schweigen der Veden zu diesem Thema mag situationsgerecht sein und ein wohlverstandenes Stillschweigen Gottes sein. Es muss klar gestellt werden, dass die Fakten, welche in göttlichen Büchern genannt werden, in zwei Kategorien aufgeteilt werden können. Die erste Kategorie beinhaltet weltliche Fakten, welche von allen Menschen, unabhängig von ihrer Religion, verstanden und verifiziert werden können. Dies sind die Fakten, auf die wir uns im oben geführten Diskurs beziehen. Was die Fakten über das Jenseits betrifft, so kann jeder Mensch darüber Behauptungen aussprechen, da es für Menschen nicht möglich ist, sie zu verifizieren.

Trotz der Differenzen können die fundamentalen As-

⁴ Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH}: *Offenbarung, Vernunft, Wissen und Wahrheit*. Frankfurt am Main 2018. (Anm. d. Ü.)

pekte der Ähnlichkeit zurückverfolgt werden, wenn man sich gründlich mit den originalen Büchern befasst. Genauso wie ein Archäologe, der den originalen Bauplan anhand der Untersuchung von Ruinen rekonstruieren kann, sollte es für einen kühnen Beobachter nicht von Schwierigkeit sein, die Botschaft der Einheit durch den Schleier des Nebels und des Dunstes hindurch zu lesen, welcher von den Anhängern der Religionen erschaffen wurde, während sie sich zeitlich vom Gründungszeitalter der Religionen entfernten.

Wir haben in Kürze die Differenzen, die mit Absicht geschaffen wurden und jene, die durch Einschübe von Menschenhand geschaffen wurden, erwähnt. Um die erste Kategorie von Differenzen zu illustrieren, können wir auf eine Lehre der Thora verweisen, welche den Juden scheinbar die Möglichkeit zur Vergebung verwehrt. Für einen flüchtigen Beobachter scheint diese Lehre aus moderner Perspektive eine gottlose und unausgewogene zu sein, welche die Vergeltung befürwortet. Eine genauere Untersuchung der Umstände der damaligen Zeit lässt diese Lehre in einem komplett anderen Licht erscheinen. Wir wissen, dass die Kinder Israels unter der despotischen und gewaltsamen Herrschaft des Pharaos ihrer fundamentalen Menschenrechte beraubt waren. Sie waren gezwungen, ein Leben in Sklaverei und Erniedrigung zu leben, das ihnen nicht erlaubte, sich gegen ihre Unterdrücker zu verteidigen. Zwei Jahrhunderte solcher elender Lebensumstände hatten sie ihrer ehrenwerten und noblen menschlichen Eigenschaften beraubt. Sie würden eher ihr Recht auf Vergeltung im Namen der Vergebung aufgeben, welches äußerste Feigheit ist. Hätte man ihnen die Wahl zwischen Rache und Vergebung gegeben, so hätten die wenigsten es gewagt, sich für das Letztere zu entscheiden.

Die Lehre der Thora als solche scheint zwar streng und einseitig zu sein, ist aber die perfekte Lehre in Bezug auf die Umstände der damaligen Zeit gewesen. Es waren krankhafte Zustände, welche nur durch eine bittere Pille in Form von dieser Lehre hätten geheilt werden können. Das Praktizieren von in etwa dreizehnhundert Jahre langer gnadenloser Vergeltung hatte in der Tat die Herzen der Israeliten zu Stein werden lassen. Zu diesem Zeitpunkt erschien der Messias, welcher Vergebung, Liebe und Bescheidenheit personifizierte. Hätte Gott den Juden der damaligen Zeit die Option zwischen Vergebung und Vergeltung gegeben, so hätten sie sich für Vergeltung entschieden, ohne von Vergebung auch nur zu träumen. Die Frage, die sich stellt, lautet, welche Lehre zu Zeiten von Jesus^{AS} die perfekte und relevante war? Sicherlich war es Vergebung ohne die Option für Vergeltung. Dies ist exakt so geschehen. Diese Veranschaulichung klärt darüber auf, wieso gewisse, sich zu widersprechen erscheinende Lehren in Bezug auf Gottes Pläne dem selben Zweck dienen und aufeinander abgestimmt sind. Das Ziel ist die Heilung der Kranken, welche von Zeit zu Zeit verschiedene Medikamente benötigen.

Die Propheten

Der vierte fundamentale Glaubensartikel des Islam ist der Glaube an die Propheten. Dieser Artikel ist in Wirklichkeit die logische Schlussfolgerung aus dem dritten Glaubensartikel. Dieselbe Philosophie, die dem Glauben an alle Büchern zugrunde liegt, erfordert den Glauben an allen Propheten. Der Heilige Qur'an erwähnt viele Propheten, welche meistens der Prophetenlinie des Mittleren Ostens angehören, welche mit Adam^{AS} beginnt und bis zu Muhammed^{SAW} reicht. Aber es gibt Ausnahmen von dieser Regel. Es gibt zwei Aspekte, welche speziell im Heiligen Qur'an auf diese Thematik bezogen Erwähnung finden:

- Zwar sind die Namen und die kurzen Geschichten einiger Propheten dem Heiligen Gründer des Islam^{SAW} offenbart worden, aber die Liste ist nicht vollständig. Sie sind nur exemplarische Namen und es gibt eine große Anzahl von Propheten, die im Qur'an keine Erwähnung finden.
- In der Liste der Propheten, die speziell erwähnt werden, gibt es einige Namen, welche nicht zu den Propheten Israels zu gehören scheinen. Viele Kommentatoren tendieren daher, zu glauben, dass die Propheten, welche nicht arabischer Herkunft sind, zum Zwecke der Repräsentation in der Liste erwähnt werden. Zum Beispiel ist *ḍū l-kifl* ein Name in der Liste der Propheten, der in der

arabischen oder semitischen Literatur nicht zu finden ist. Einige Gelehrte führen diesen Namen auf Buddha zurück, welcher aus Kapeel stammte, der Hauptstadt eines kleinen Staates zwischen Nepal und Indien. Buddha stammte nicht nur aus Kapeel, er wurde oft auch als „von Kapeel“ bezeichnet. Dies ist exakt die Bedeutung von „*dū l-kifl*“. Der Konsonant „P“ existiert im Arabischen nicht und der nächste Konsonant im arabischen wäre „*fā*“. Daher heißt Kapeel transkribiert ins Arabische *kifl*.

Abgesehen von den Beweisen, die im Heiligen Qur‘an erwähnt werden, gibt es eine unter den Kommentatoren kontrovers diskutierte Quelle. In einer Überlieferung nennt der Heilige Prophet^{SAW} einen Propheten aus Indien beim Namen:

كان في الهند نبياً اسود اللون اسمه كاهنا

„Es gab einen Propheten Gottes in Indien, welcher von dunkler Hautfarbe war und sein Name war Kahan.“⁵

Jeder, der sich mit der Geschichte indischer Religionen auskennt, verbindet diese Beschreibung mit Lord Krishna, dem in der hinduistischen Literatur stets ein dunkler Teint zugeschrieben wird. Ebenfalls wird dem Namen Krishna der Titel *Kanhaya* angehängt. *Kanhaya* enthält die selben Konsonanten, „K“, „N“ und „H“, wie *Kahan*; keine irrelevante Parallele. Doch ob nun ein nicht arabischer Prophet mit

⁵ „*Tārīḥ-i hamdān Dailami*“ *bābu l-kāf*. Pocket Book S. 854, von Malik Abdur Rehman Khadim, 6. Ausgabe 1952.

Namen genannt wurde oder nicht ist eine rein akademische Diskussion. Es ist unbestreitbar, dass der Heilige Qur'an es für jeden Muslim als obligatorisch betrachtet, nicht nur an alle Propheten zu glauben, sondern er setzt uns auch darüber in Kenntnis, dass in jeder Region der Welt und in jedem Zeitalter Gott Botschafter und Propheten geschickt hat.

Dieser Glaube an das Prinzip der Wahrhaftigkeit der Gründer-Propheten und untergeordneten Propheten aller anderen Religionen ist eine einzigartige Proklamation des Qur'ans, welche in keinem anderen göttlichen Buch vorkommt. Er wirft Licht auf die Universalität der Schöpfung und auf die des Islams selbst. Wenn der Anspruch des Qur'an, dass seine Lehren für die gesamte Welt gelten, wahr ist, dann muss der Qur'an die Wahrhaftigkeit aller Propheten anerkennen. Andernfalls könnten die Anhänger der verschiedenen Religionen keinen Bezugspunkt zwischen ihnen selbst und dem Islam finden.

Das Anerkennen der Wahrhaftigkeit aller Bücher und die Anerkennung der Wahrhaftigkeit aller Propheten ist eine revolutionäre Verkündigung, welche viele Vorteile für die Menschheit mit sich bringt. Unter anderem ebnet es kraftvoll den Weg für interreligiösen Frieden und Harmonie. Wie kann man in Frieden mit den Anhängern anderer Religionen sein, wenn man sie als die Falschen bezeichnet und die Wahrheit für seinen eigenen Glauben monopolisiert?

Es ist eine universelle Beobachtung, dass die Anhänger verschiedener Religionen dazu tendieren, sehr wenig über die Lehren ihrer eigenen Religion zu wissen. Ordinierte Priester oder anderer Führer scheinen die Hüter des religiösen Wissens zu sein und die einfachen Leute wenden sich an sie, wenn sie religiöse Führung suchen. Solche Menschen

sind sehr sensibel hinsichtlich der Ehre ihrer Propheten oder Heiligen, ja, sie sind sogar diesbezüglich sensibler, als wenn es um Gott und um Seine Ehre geht.

Bis auf den Qur'an bezeugt kein göttliches Buch die Wahrhaftigkeit der Begründer anderer Religionen. Der Mangel an Anerkennung der Wahrhaftigkeit anderer Propheten hat die Religionen, welche jede die Wahrheit für sich allein beansprucht und die Propheten anderer Religionen als Betrüger bezeichnet, voneinander isoliert. Auch wenn sich dies im Alltag nicht in solchen harten Wörtern äußert, bleibt die Tatsache, dass dann, wenn die Anhänger ihre Religion und ihren Glauben ernst nehmen wollen, sie alle anderen Religionen, selbst in ihren fundamentalen Prinzipien, als falsch erachten müssen. Es ist unmöglich, sich einen Christen vorzustellen, der ein wahrer Gläubiger ist und dabei die Wahrhaftigkeit von Buddha, Krishna und Zarathustra bezeugt.

Der christliche Standpunkt gegenüber dem Heiligen Propheten des Islam^{SAW} ist genau ebenjener; sie müssen ihn als Betrüger anprangern, da sonst ihre einzige Alternative das Konvertieren zum Islam ist. Die Orientalisten, die sich mit diesem Thema befassen, vertreten eindeutig diese Position. Viele von ihnen zeigen offen ihre Feindseligkeit gegenüber dem Gründer des Islam und sehen ihn als einen Falschen an. Dasselbe trifft auch auf andere Religionen zu.

Auch wenn man im Alltag nicht solchen krassen Beispielen von Beleidigung und Unhöflichkeit begegnet, bleibt immer noch eine Barriere zwischen den Religionen bestehen, egal, ob man seine Sichtweise für sich behält oder sie offen ausdrückt. Dies zeigt offensichtlich, dass die Anhänger aller Religionen sich gegeneinander abgegrenzt haben und dass die Barriere zwischen Wahrheit und Falschheit sowie wahr

und falsch eine religiöse Harmonie, welche in der heutigen Zeit vonnöten ist, verhindert.

Sicherlich gibt es sehr anständige und gebildete Christen in dieser Welt, welche höflichkeitshalber die Gefühle der Muslime nicht durch Beleidigung des Heiligen Propheten des Islams^{SAW} verletzen wollen. Die Christen jedoch haben ihrem Glauben nach keine Wahl, als die Wahrhaftigkeit des Begründers des Islams abzulehnen. Im Falle der Muslime ist es aber eine andere Geschichte. Wenn der Muslim über Jesus^{AS}, Moses^{AS}, Krishna^{AS} oder Buddha^{AS} mit Hochachtung und Liebe spricht, dann deswegen, weil er keine andere Wahl hat. Es ist Teil eines fundamentalen Grundstein seines Glaubens, nicht nur um Höflichkeit gegenüber den Anhängern anderer Religionen zu zeigen, sondern auch, weil er aufrichtig an ihre Wahrhaftigkeit und Ehre glaubt. Im Lichte dieser Aussagen hat dieser Glaubensartikel eine Wichtigkeit globalen Ausmaßes. Er etabliert interreligiösen Frieden und Harmonie und schafft eine echte Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und wechselseitiger Liebe. Wie die Einheit Gottes ist dieser Artikel unersetzbar, es gibt keine Alternative hierzu.

Der Verheißene Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS} hat den islamischen Glauben an Propheten wie folgt zusammengefasst:

„Gott hat mich darüber in Kenntnis gesetzt, dass jene Religionen ursprünglich nicht falsch sind, die auf der Welt durch Propheten verbreitet wurden, an Stabilität gewonnen haben, Einfluss auf einen Teil der Erde ausüben, ein gewisses Alter erreicht und eine gewisse Zeit

überstanden haben. Noch ist von diesen Propheten jemand ein Lügner.“⁶

„Dieses Prinzip legt den Grundstein für Liebe, Frieden und Harmonie. Es unterstützt die Moralität, wenn wir alle auf der Welt erschienenen Propheten als wahrhaftig betrachten. Ob sie nun in Indien, Persien oder China oder in einem anderen Land erschienen sind.“⁷

Mit diesem Beweis, dass es auf der gesamten Welt und zu allen Zeiten Propheten von Gott gegeben haben muss, ist der Weg für einen universellen Propheten geebnet. Die Akzeptanz eines universellen Propheten beruht auf Gegenseitigkeit. Wenn man von anderen erwartet, dass sie an jemanden glauben, welchen man für wahrhaftig erachtet, so hilft es sicherlich, wenn man die Wahrhaftigkeit derjenigen bezeugt, an welche die andere Seite fest glaubt. Der Islam legt daher die Fundamente für die Universalität eines einzigen Propheten. Der Anspruch des Qur'an, dass der Heilige Prophet^{SAW} nicht nur für Arabien, sondern für die gesamte Welt entsandt wurde, basiert daher auf einer vernünftigen Philosophie. In jeder Religion findet sich die Vision eines goldenen Zeitalters oder einer Utopie, in welcher die gesamte Menschheit unter einer Flagge vereint ist. Aber eine Grundlage für die Vereinigung des Menschen unter der Flagge eines Glaubens und einer Lehre findet sich in keiner dieser Religionen. Der Islam ist diejenige Religion, welche zum ersten Mal in der

⁶ Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}: Ein Geschenk für die Königin. Frankfurt am Main 2018, S.20.

⁷ Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}: Ein Geschenk für die Königin. Frankfurt am Main 2018, S. 24-25.

Geschichte der Religion den Weg für eine universelle Religion ebnete, indem er verkündete, dass alle Menschen auf der Welt zu verschiedenen Zeiten mit der Ankunft von göttlichen Botschaftern gesegnet wurden. Dem Heiligen Qur'an zufolge ist die Institution des Prophetentums universell und zeitlos. Es gibt zwei Begriffe, welche den selben Status bezeichnen, aber unterschiedliche Konnotationen haben. Der Begriff *an-Nabīy* hat die Konnotation Prophezeiung. Diejenigen, welche von Gott zu Vertretern Gottes auf Erden bestimmt werden, wird Kenntnis bezüglich einiger bestimmter wichtiger zukünftiger Ereignisse gegeben. Sie werden ebenfalls über die Vergangenheit in Kenntnis gesetzt, welche ihren Mitmenschen unbekannt ist, und ihr Wissen ist ein Zeichen dafür, dass sie von einem allwissenden Wesen unterrichtet wurden. Die Prophezeiung als solche etabliert die Wahrhaftigkeit von Propheten, damit die Menschen sich ihnen anschließen und ihre Botschaft akzeptieren.

Der zweite Begriff ist *ar-Rasūl* oder „Botschafter“. Dieser Begriff bezieht sich auf die Inhalte solcher prophetischen Offenbarungen, welche bedeutende Mitteilungen Gottes an die Menschheit sind. Diese Botschaften könnten von einem neuen Kodex handeln oder sie könnten eine Ermahnung an diejenigen sein, welche sich widrig gegenüber den zuvor offenbarten Gesetzen verhalten. Diese beiden Funktionen vereinen sich in einer einzigen Person und somit können alle Propheten als Botschafter und alle Botschafter als Propheten bezeichnet werden. Dem Islam nach sind alle Propheten Menschen und besitzen keine übernatürliche Kräfte. Dort, wo Propheten Wunder zugeschrieben werden, welche ihren übernatürlichen Charakter beweisen sollen, lehnt der

Qur'an einen solchen Charakter durch seine Aussagen klar und kategorisch ab. Das Wiederbeleben von Toten ist eines dieser Wunder, welche gewissen Propheten zugeschrieben werden. Obwohl ähnliche Beschreibungen in vielen göttlichen Schriften oder religiösen Büchern zu finden sind, sind sie nach dem Qur'an nicht dazu bestimmt, wörtlich genommen zu werden, vielmehr haben sie eine metaphorische Bedeutung. Zum Beispiel wird es Jesus^{AS} zugeschrieben, dass er die Toten zu neuem Leben erweckt habe. Aber der Heilige Qur'an spricht über den Heiligen Propheten^{SAW} in gleicher Weise. Mit denselben Begriffen wird auf sein Wunder der spirituellen Wiederbelebung Bezug genommen. Ähnlich verhält es sich mit dem Erschaffen von Vögeln aus Lehm und dass man sie dazu bringt, im Namen Gottes zu fliegen. Diese Vögel sind bloß menschliche Wesen, welchen die Fähigkeit gegeben wurde, spirituell neuen Höhen zu erreichen, was im Gegensatz steht zu den Menschen, die nur auf das Weltliche fixiert sind.

Keinem Propheten wurde eine außergewöhnlich lange Lebensdauer gewährt, die ihn deutlich von anderen unterscheiden würde und ihn über andere Propheten stellen würde. Noch ist je über einen Propheten überliefert worden, dass er körperlich in weit entfernte Tiefen des Universums aufgestiegen ist. Wo auch immer dies beschrieben wird, ist statt eines körperlichen Aufstiegs ein spiritueller gemeint. Der Heilige Qur'an lehnt einen körperlichen Aufstieg von Propheten kategorisch ab. Als die Leute der Schrift von dem Heiligen Gründer des Islams erwarteten, dass er physisch zum Himmel hinaufsteige und ein Buch bringe, lehrte Gott ihm diese Antwort :

قُلْ سُبْحَانَ رَبِّيَ هَلْ كُنْتُ إِلَّا بَشَرًا رَسُولًا

„Sprich: ‚Preis meinem Herrn! Bin ich denn mehr als ein Mensch, ein Gesandter?‘“ (Banī-Isrā`īl 17: Vers 94)

Diese Antwort lehnt alle Behauptungen ab, welche besagen, dass Propheten physisch zum Himmel aufgestiegen sind. Das Argument, welches in dieser Antwort impliziert wird, lautet, dass kein Prophet körperlich zum Himmel aufsteigen kann, denn sonst hätte der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} das gleiche Wunder wiederholen können. Das Hervorheben der menschlichen Eigenschaften und auch Einschränkungen von Propheten ist eines der schönsten Merkmale der islamischen Lehre.

Die Propheten erheben sich über ihre Mitmenschen nicht, weil sie mit übermenschlichen Qualitäten ausgestattet wurden, sondern nur, weil sie die Eigenschaften, mit denen sie ausgestattet waren, zum guten Zweck verwendeten. Sie blieben menschlich, obwohl sie zu großen geistigen Höhen aufstiegen. Ihr Verhalten als solches ist für andere Menschen unnachahmlich.

Was die Frage der Kontinuität des Prophetentums betrifft, so erklärt der Islam kategorisch den Heiligen Propheten^{SAW} des Islam zum letzten der gesetzgebenden Propheten und den Qur‘an zum letzten göttlichen Gesetzbuch, welches bis zum Ende der Zeit vollkommen ist und geschützt bleibt. Offensichtlich ist ein Buch, das vollkommen ist und vor Einfügungen geschützt bleibt, auch vor Veränderungen gefeit. Eine Änderung ist in beiden Fällen nicht gerechtfertigt. Solange ein Buch perfekt und vor menschlicher Interpolation geschützt ist, ist keine Veränderung gerechtfertigt.

Was das andere Prophetentum neben dem gesetzgebenden betrifft, so wird die Möglichkeit seiner Kontinuität im Qur'an deutlich erwähnt. Wiederum gibt es klare Prophezeiungen über solche göttlichen Reformer, die dem Heiligen Gründer des Islam und dem Qur'an untergeordnet wären. Der folgende Vers der Sura *an-Nisā'* hinterlässt keine Unklarheiten diesbezüglich:

وَمَنْ يُطِيعِ اللَّهَ وَالرَّسُولَ فَأُولَئِكَ مَعَ الَّذِينَ أَنْعَمَ اللَّهُ عَلَيْهِمْ مِنَ النَّبِيِّينَ وَالصِّدِّيقِينَ وَالشُّهَدَاءِ وَالصَّالِحِينَ وَحَسُنَ أُولَئِكَ رَفِيقًا

„Wer Allah und dem Gesandten gehorcht, soll unter denen sein, denen Allah Seine Huld gewährt hat, nämlich unter den Propheten, den Wahrhaftigen, den Blutzeugen und den Gerechten.“ (An-Nisā' 4: Vers 70)

Kurzum, der Islam wird im Qur'an zur letzten vollendeten Religion zum Wohle der Menschheit erklärt, nach der keine neue Lehre herabgesandt wird, die sie ersetzen würde. Außerdem würde kein neuer unabhängiger Prophet außerhalb der Domäne des Islams tätig werden und jeder neue Prophet wäre dem Heiligen Propheten Mohammed^{SAW} untergeordnet.

Propheten kamen immer, um Botschaften zu überbringen. Diese Botschaft beschränkte sich nicht nur auf die Bereiche der Überzeugung und des Glaubens, sondern bezog sich auch auf die Bereiche der Praxis und der Implementation des Glaubens. Die Lehren werden in zwei große Kategorien unterteilt:

- Wie man seine Beziehung zu Gott verbessern kann.
- Wie man sich gegenüber seinen Mitmenschen verhalten sollte.

Diese zwei Kategorien decken alle Aspekte der religiösen Gesetze ab. Wir können uns nicht in eine lange Diskussion hineinbegeben, wie diese Aufgabe im Islam bis zur Perfektion erfüllt wird, aber vielleicht wäre es angebracht, einige wichtige Merkmale dieser universellen Lehre zu veranschaulichen.

Das Gebet

Die Anbetung ist in allen Religionen üblich. Was sich unterscheidet ist die Art und Weise und der Stil desselben. Das Einzigartige an der islamischen Weise ist, dass sie Merkmale der Anbetungsweise anderer Religionen enthält. Einige Leute beten zu Gott in einer stehenden Position und einige beten in einer sitzenden Position. In einigen Religionen gedenken Leute Gottes im knien, während andere sich vor ihm verbeugen. Einige stehen vor ihm mit verschränkten Armen, andere mit seitlich hängenden Armen. Kurz gesagt, es gibt keine einheitliche Art der Anbetung, die allen Religionen als Ganzes gemeinsam ist. Es ist jedoch faszinierend, festzustellen, dass der Islam seine Anhänger über die Art und Weise des Gebets so umfassend unterrichtet, dass alle in anderen Religionen vorkommenden Anbetungshaltungen symbolisch im muslimischen Gebet dargestellt werden. Dies scheint ein weiterer Schritt in die Richtung der Ära einer universellen Religion zu sein.

Die Institution des islamischen Gebets ist ein höchst entwickeltes System, das alle menschlichen Bedürfnisse beachtet.

Es sollte von vornherein daran erinnert werden, dass der Zweck der Anbetung nicht nur darin besteht, sich vor einem höheren Wesen zu verbeugen und Seiner Größe zu huldigen, als ob Gott den Menschen zwecks der Sättigung seines egoistischen Verlangens nach Lobpreisung erschaf-

fen hätte. Alle genannten Zwecke in Bezug auf die Philosophie der Anbetung und die Art und Weise, wie ein Muslim sein Gebet zu führen hat, machen deutlich, dass der Nutzen des Gebets vom Betenden selbst gezogen wird und keinesfalls als Gefälligkeit für Gott angesehen werden kann. Der Heilige Qur'an erklärt, dass Gott auf die Lobpreisung des Menschen nicht angewiesen ist. Er ist so großartig in Seiner Erhabenheit und von so überragendem Wesen, dass die an Ihn gerichteten Lobpreisungen seitens seiner Schöpfung nichts zu seiner Majestät und Großherzigkeit beitragen. Der Heilige Prophet des Islam^{SAW} erwähnte einmal, dass die universelle Erhabenheit Gottes nicht im Geringsten geschmälert werden würde, wenn die gesamte Menschheit sich von Ihm abgewandt haben und die schlimmsten existierenden Sünden begangen haben würde. Das Wasser, welches an der Spitze einer Nadel haftet, welche zuvor auf die Wasseroberfläche eines weiten Ozeanes eingestochen wurde, wäre viel mehr als das, was die Sünden der gesamten Menschheit von der Herrlichkeit Gottes wegnehmen könnten.

So wird die Anbetung im Heiligen Qur'an nur um der Betenden selbst willen vorgeschrieben. Es handelt sich um ein umfangreiches Thema und wir können in diesem Zusammenhang nur einige wenige der Punkte veranschaulichen, wie sie im Heiligen Qur'an und in den Traditionen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW} erwähnt werden.

Das Gedenken Gottes und das Nachdenken über die Attribute Gottes während des Gebets helfen dem Menschen, seine Seele zu läutern und bringt sie im Einklang mit dem Wesen Gottes. Dies ist ein zentrales Element des islamischen Gebets. Der Mensch wurde nach dem Bild seines Schöpfers

geschaffen und er muss immer danach streben, Ihm nahe zu sein. Das ist eine noble Lektion, die ultimativ ist. Diejenigen, die sich darin üben, wie Gott zu denken und innerhalb der Grenzen der menschlichen Sphäre wie Er zu handeln, verbessern ständig ihre Beziehung zu allen anderen Menschen und sogar zu anderen Lebensformen.

In menschlicher Hinsicht kann man es besser verstehen, wenn man die Einstellung einer Mutter zu ihren Kindern betrachtet. Denn wer wirklich seiner Mutter nahe ist, dem wird natürlich auch alles, was der Mutter lieb ist, lieb sein. Die Einstellung des Schöpfers zu erwerben ist wie die Einstellung eines Künstlers zu seinen Kunstwerken. Es ist unmöglich, Gott nahe zu sein und sich von Seiner Schöpfung zu distanzieren. Auch hier leitet sich der Begriff der Anbetung im Qur'an von einem Wort ab, welches bedeutsam ist und sich von Begriffen anderer Religionen unterscheidet. 'ain, ba, dāl („A“, „B“, „D“) sind die drei Wurzelbuchstaben, welche die grundlegende Bedeutung der Sklaverei haben. Wie ein Sklave, der alles an seinen Herrn verliert und ihm in jeder Hinsicht folgt, muss der Betende im Islam dasselbe in seiner Beziehung zu Gott tun. Der Infinitiv, welcher für die Anbetung verwendet wird, hat die Bedeutung, in die Fußstapfen von jemandem zu treten. Das ist die ultimative Nachahmung der Attribute Gottes.

Der Qur'an sagt auch:

إِنَّ الصَّلَاةَ تَنْهَىٰ عَنِ الْفَحْشَاءِ وَالْمُنْكَرِ

„Wahrlich, das Gebet hält ab von Schändlichkeiten und Unrecht.“ (Al-'ankabūt 29: Vers 46)

Dieser Vers hat sowohl einen positiven als auch negativen Aspekt, die beide sehr wichtig für die Kultivierung des idealen menschlichen Verhaltens sind. So hilft das Gebet in seiner negativen Konnotation dem Betenden, indem es ihn von Sünden aller Art befreit.

In seiner positiven Konnotation erzieht es den Menschen, reformiert seinen Charakter und kultiviert seine Qualitäten zu einer solchen Großartigkeit, dass er der Verbundenheit mit Gott würdig ist. Ein weiterer Aspekt, welcher in dieser Hinsicht von großer Bedeutung ist, ist die Rolle, welche die Anbetung bei der Entwicklung der Seele spielt. Nach dem Islam kann die Beziehung zwischen einer menschlichen Seele und dem menschlichen Körper mit der eines Kindes in der Gebärmutter der Mutter verglichen werden. Um ein gesundes Kind zur Welt zu bringen bedarf es vieler positiver Einflüsse, welche ständig von der Mutter auf das Embryo übertragen werden. Wenn der Einfluss der Mutter auf das Embryo negativ ist, so wird das Kind mit angeborenen Erkrankungen geboren. Wenn der Einfluss positiv ist, dann wird das Kind in vollkommener Gesundheit geboren. Von allen Einflüssen, die auf die Entstehung und Veränderung der menschlichen Seele einwirken, ist das Gebet der wichtigste Einzelfaktor.

Die Institution des islamischen Gebets ist reich an so vielen tiefgründigen Lektionen, wie man sie in anderen Religionen nicht einmal teilweise findet. Der Islam schreibt sowohl das gemeinschaftliche als auch das individuelle Gebet vor. Die gemeinschaftlichen Gebete werden in einer Weise gehalten, die erstaunlich gut organisiert und sinnvoll ist.

Es gibt einen Leiter, der die Gemeinde in allen solchen Gebeten leitet. Dieser Leiter ist kein geweihter Priester. Jeder,

den das Volk für würdig erachtet, wird zum Imam erwählt. Die Gemeinde muss hinter dem Imam in vollkommen geraden Linien angeordnet sein, wobei jeder Gläubige dicht beieinander steht, Schulter an Schulter, ohne Abstand zwischen zwei Gläubigen. Sie folgen dem Imam vollkommen in allem, was er tut. Wenn er sich verbeugt, verbeugen sie sich, wenn er steht, stehen sie. Wenn er sich niederwirft, werfen sie sich nieder. Selbst wenn der Imam einen Fehler begeht und ihn auch nach einer Mahnung nicht korrigiert, müssen alle Anhänger das Gleiche wiederholen. Es ist nicht erlaubt, den Imam während des Gebets zu hinterfragen.

Alle sind ausnahmslos in die gleiche Richtung gerichtet, auf das erste Haus der Anbetung, das jemals zum Wohle der Menschheit gebaut wurde. Niemandem ist es erlaubt, einen bestimmten Platz hinter dem Imam zu reservieren. In dieser Hinsicht werden die Reichen und Armen mit absoluter Gleichheit behandelt, so auch die Alten und die Jungen. Wer die Moschee vor anderen erreicht, hat die Möglichkeit, sich zu setzen, wo immer er will. Keiner hat das Recht, andere Personen von dem Ort, an dem sie sich aufhalten, zu entfernen, es sei denn aus Sicherheitsgründen. In solch einem Fall handelt es sich um eine Verwaltungsmaßnahme. So ist das islamische Gebetssystem nicht nur reich an geistigem Unterricht, sondern auch an gemeinschaftlichen und organisatorischen Lehren.

Alle Moscheen werden fünfmal am Tag besucht, eine Tätigkeit, welche für einen Laien übermäßig anspruchsvoll erscheint. Ich werde auf diesen Aspekt eingehen, um ihnen ein umfassenderes Bild von der Rolle der Gemeindegebete im Lebensstil der Muslime zu geben. Natürlich wird in einer idealen muslimischen Gesellschaft, in der Moscheen in

Reichweite fast jedes Bürgers zur Verfügung gestellt werden, das fünfmalige Gemeindegebet zur Routine im Leben aller Muslime. Das Mittagsgebet, das normalerweise zeitlich schwieriger ist, wird in muslimischen Gesellschaften während der Mittagspause der Arbeit durchgeführt. Es handelt sich also nicht nur um eine Mittagspause, sondern auch um eine kleine Verlängerung dieser, um die Durchführung des Gebets zu ermöglichen. Das nächste Gebet nach dem Mittagsgebet ist das Nachmittagsgebet, welches fast unmittelbar nach der Rückkehr von der Arbeit durchgeführt wird. Dann ist bis nach Sonnenuntergang kein Gebet erlaubt. Die Zeit zwischen den beiden Gebeten wird in Outdoor-Aktivitäten wie Sport, Einkaufen, Spaziergängen, Besuche bei Freunden und Verwandten etc. verbracht. Es ist eine Zeit der Entspannung, in der Gebete praktisch verboten sind, mit Ausnahme der stillen Erinnerung an Gott, die bei manchen Gläubigen zu einer Gewohnheit wird. Bei Sonnenuntergang beginnt die Nacht des Gläubigen mit dem Sonnenunterganggebet, danach gibt es wieder Zeit zum Entspannen, Essen und so weiter. Die Nacht wird vor dem Schlaf mit dem letzten Gebet, welches 'Išā' genannt wird, abgeschlossen. Es wird davon abgeraten, nach Isha sich mit sinnlosen Tätigkeiten wie Klatsch und Tratsch wach zu halten.

Die Muslime werden aufgefordert, sich früh ins Bett zu legen und früh aufzustehen. Der Tag am nächsten Morgen beginnt routinemäßig in den frühen Morgenstunden. Das Gebet, welches am Ende der Nacht ausgeführt wird, heißt *tahağğud*. Es ist nicht obligatorisch, sondern ein besonders hervorgehobenes freiwilliges Gebet. Die Morgendämmerung läutet die Zeit für das Morgengebet ein, welches *al-Fağr* genannt wird. Optionale Gebete werden zwischen Fa-

jar und Sonnenaufgang aus offensichtlichen Gründen nicht empfohlen. Bis *Zuhr*, dem Mittagsgebet, werden dann nur noch zwei optionale Gebete erwähnt. Ansonsten wird erwartet, dass die Zeit vor *Zuhr* in normalen Alltagsaktivitäten verbracht wird.

Betrachtet man die Institution des Gebets im Islam aus einem anderen Blickwinkel, so ist es faszinierend, festzustellen, wie gut organisiert, diszipliniert und umfassend sie ist. Es gibt bestimmte Gebete, welche gemeinschaftlich verrichtet werden, in denen die Rezitation des Qur'an in einer lauten hörbaren Stimme und in einem halbsingenden Ton erfolgt, welcher nicht genau dem Konzept des Singens entspricht, aber einen rhythmischen Ton hat, welcher tief eindringt. Der Heilige Prophet^{SAW} riet auch, dass der Ton, in dem der Qur'an rezitiert wird, eine Färbung der Traurigkeit haben sollte. Dies erzeugt einen berührenden Einfluss, durch den die Bedeutung der Verse tiefer in die Tiefen des Herzens eindringt. In manchen Gebeten, insbesondere in den beiden Nachmittagsgebeten, gibt es kein lautes Singen. Dies passt gut zur allgemeinen Stimmung der Zeit. Sogar die Vögel hören in den frühen Nachmittagsstunden zu singen auf und es herrscht eine allgemeine Stille, die den Trubel der Arbeit überdeckt. Das Morgengebet, das Gebet nach Sonnenuntergang und das Gebet nach Einbruch der Dunkelheit sind alles Gebete, in denen das Singen von Versen zur Routine gehört.

Das Gebet kann weiter in zwei Kategorien eingeteilt werden. Abgesehen von den Gemeindegebeten werden auch die individuellen Gebete stark betont. Im Gemeindegebet huldigt die Gemeinschaft gemeinsam und offen Gott. In den einzelnen Gebeten wird aber der Schwerpunkt auf die Privatsphäre gelegt und es sollte keine Bestrebung unter-

nommen werden, solche Gebete irgendjemandem zu Schau zu stellen. Ähnlich verhält es sich mit dem späten Nachtgebet, welches in vollkommener Diskretion verrichtet wird. Die Mitglieder des gleichen Hauses versuchen, ihre eigenen Plätze zu finden, und sogar Mann und Frau versuchen, ihre Gebete getrennt zu verrichten, damit die Verbindung mit Gott zu einer höchst persönlichen Angelegenheit wird.

Es wurde festgestellt, dass die Einrichtung des fünfmaligen Gemeindegebetes seit über vierzehnhundert Jahren sehr gut für den Schutz und die Bewahrung dieser heiligen Einrichtung funktioniert hat. Die Moscheen waren die Hauptstütze, um diese edle Institution am Leben zu erhalten. Sie dienen auch als Bildungszentren für Jung und Alt und haben im Laufe der Geschichte die bedeutendste Rolle in der Religionslehre und im Religionsunterricht gespielt.

Die Gotteshäuser im Islam, ob gemeinschaftlich oder privat, werden akribisch sauber gehalten. Es wird von jedem erwartet, dass er seine Schuhe auszieht, bevor er diese Orte betritt. Obwohl der Betende in jedem Gebet den Boden mit der Stirn berühren muss, manchmal kurz und manchmal auch länger, ist es erstaunlich, dass in der muslimischen Gesellschaft keine Hautkrankheiten von Stirn zu Stirn übertragen wurden. Einige mögen dies auf den hohen Standard der Sauberkeit und andere auf den Segen Gottes zurückführen, aber Tatsache ist, dass dies ein wahrnehmbarer Fakt ist.

Was den Inhalt des Gebets betrifft, so gibt es zwei Arten von Gebeten:

1. Eine formale routinemäßige Rezitation der Verse des Qur'an und anderer Gebete, die im Wesentlichen in der Sprache des Qur'an, die arabisch ist, rezitiert werden.

Von allen Betenden wird erwartet, dass sie die Bedeutung dessen, was sie rezitieren, kennen, andernfalls berauben sie sich selbst des immensen Nutzens, den sie aus der bedeutungsvollen Rezitation ziehen können. Es würde diese Rede zu langwierig machen, wenn wir auf die Einzelheiten der Inhalte eingehen würden, aber Leser, die an weiterführenden Ausführungen interessiert sind, können relevante Literatur in Anspruch nehmen.

2. Zur zweiten Kategorie gehören die individuellen Gebete in der eigenen Sprache, in welcher man frei bitten kann, wie es einem gefällt. Diese zweite Kategorie ist in dem Sinne umstritten, dass so manch eine Schule der Rechtswissenschaft solche Praktiken verbietet und darauf besteht, nur die vorgeschriebene Form zu rezitieren, unabhängig davon, ob der Gläubige das versteht oder nicht. Sie schätzen jedoch die Notwendigkeit diskreter und persönlicher Gebete und schlagen daher vor, nach dem Ende des formalen Gebets in der eigenen Sprache zu beten und nicht während des formalen Gebets. Wir, die Ahmadi-Muslime, empfehlen und praktizieren die erstere Möglichkeit, dass man also in der eigenen Sprache zu Gott betet, wie immer es auch einem beim formalen Gebet gefällt.

Wie wir oben ausführlich dargelegt haben, ist die Institution des islamischen Gebets eine hoch entwickelte, bei welcher der Einzelne fünfmal am Tag beten muss, sowohl individuell als auch gemeinschaftlich. Das islamische Gebet spielt somit eine wichtige Rolle im Leben eines Muslims und in der spirituellen und moralischen Erziehung des Individuums.

Spenden auf dem Wege Allahs

Wenden wir uns nun Almosen und anderen philanthropischen Ausgaben zu, welche von allen Religionen auf unterschiedliche Art und Weise propagiert werden. In einigen Religionen ist das Spenden auf dem Wege Allahs institutionalisiert, indem man einen genau definierten Zehnten erhebt. In anderen hat das Individuum freie Wahl bezüglich der Methode und der Höhe der Spende. Auch in diesem Aspekt wird die Universalität der islamischen Lehren deutlich, wenn man sich eingehend durch das Studieren des Qur'an und der Traditionen und Praktiken des Heiligen Propheten^{SAW} mit diesem Thema beschäftigt. Das Thema ist so umfangreich, dass es alle möglichen Aspekte des menschlichen Interesses abdeckt.

Wir finden im Islam sowohl eine institutionalisierte als auch eine nicht-institutionalisierte Form der Spende mit klar definierten Sphären vor. Aber der Islam belässt es nicht nur dabei. Der Islam spricht über alle möglichen Anforderungen und ihrer relativen Bedeutung. Der Islam weist die Menschen an, für die Sache Allahs zu spenden und dabei alle im Qur'an erwähnten Gesetze im Auge zu behalten. Der Heilige Qur'an definiert sehr klar, welche Ausgaben für die Sache Allahs bei Ihm Gnade finden und welche abgelehnt werden. Das Thema ist, wie bereits erwähnt, so umfangreich, dass es den Rahmen dieser kurzen Abhandlung sprengt, um jeden

Aspekt davon abzudecken. Eines ist jedoch sicher, und zwar, dass der Charakter der Universalität dieser Lehre immer deutlicher zutage tritt, je weiter man seine Form und seinen spirituellen Geist erfasst. Der Islam definiert auch klar die Verwendungszwecke der Spenden des vorgeschriebenen religiösen Zehnten und lässt keinerlei Unklarheiten zu.

Die Pilgerfahrt (Hadsch)

Die Pilgerfahrt (Hadsch) ist ein weiteres Beispiel für die Universalität der islamischen Lehren. In allen Religionen der Welt findet sich die Institution der Pilgerfahrt, jedoch sind die Pilgerorte meist über mehrere Orte bzw. Länder zerstreut. Man findet keinen einzigen zentralen Ort, zu dem alle Anhänger einer Religion einmal im Leben pilgern müssen.

Erstaunlicherweise finden wir im Islam genau einen solchen Ort in Mekka, wo Muslime aus aller Welt erwartet werden, die sich versammeln und etwa zehn Tage lang sich ganz dem Gedenken Gottes widmen. Die Pilger kommen aus allen Ländern, aus allen Nationen, aus allen Völkern, aus allen Ethnien und in allen Altersstufen. Männer, Frauen und Kinder, sie alle versammeln sich einmal im Jahr zu einer unglaublichen Versammlung, welche manchmal in die Millionen geht. Diese großartige Demonstration der Universalität ist nirgendwo sonst in einer anderen Religion zu sehen. Alle Aspekte in verschiedenen Bereichen der islamischen Lehre weisen auf die gleiche Botschaft der Vereinigung des Menschen auf Erden unter der Einheit Gottes hin.

Die Institution der Pilgerfahrt lässt sich bis in die Zeit Abrahams^{AS} zurückverfolgen. Aber es gibt sehr klare Aussagen im Qur'an, die sie als eine uralte Institution beschreiben, beginnend mit der Zeit, als das erste Haus Gottes in Mekka gebaut wurde. In den alten Zeiten wurde Mekka „Baka“

ausgesprochen, so dass der Heilige Qur'an auf das erste Haus verweist, das nicht in Mekka, sondern in Baka gebaut wurde. Es wird auch *Baitu l- 'aḩīq* genannt oder das älteste Haus. Abraham^{AS} erbaute es auf den Ruinen, die er unter göttlicher Führung entdeckte und in Bezug auf jene Gott ihn beauftragte, sie mit Hilfe seines Sohnes Ismael^{AS} wieder aufzubauen. Es ist derselbe Ort, an dem er seine Frau Hagar und seinen kleinen Sohn Ismael^{AS} unter göttlicher Leitung verlassen hatte. Die Arbeit am Hause Gottes ruhte, bis Ismael zu einem Alter heranwuchs, in dem er beim Bau des Hauses von Nutzen sein konnte. Vater und Sohn arbeiteten zusammen, um das Haus wieder aufzubauen und die Einrichtung der Pilgerfahrt erneut zu etablieren.

Viele Riten, die während der Pilgerfahrt durchgeführt werden, stammen ursprünglich aus der Zeit, als das Haus Gottes gebaut wurde, ja, einige reichen sogar noch weiter zurück. Zum Beispiel laufen die Pilger zwischen zwei Hügeln in der Nähe des Gotteshauses umher, welche *ṣafā* und *marwā* genannt werden. Dies soll an die Zeit erinnern als Hagar auf der Suche nach Menschen war, welche sie und ihren Sohn in Not helfen könnten. Es wurde beschrieben, dass das Kind stark an Durst litt und aus Verzweiflung mit seinen Fersen wiederholt auf die Erde schlug. An jener Stelle entsprang eine Quelle, welche auch heute noch existiert. Später dann wurde an dieser Stelle ein Brunnen gebaut, und das Wasser, das aus ihm entspringt, wird als gesegnetes Wasser angesehen. Die meisten Pilger versuchen, etwas Wasser aus der Quelle als Segnung für ihre Verwandten mitzubringen.

Es gibt weitere Riten und Traditionen, welche erwähnt werden sollten. Während der Hadsch tragen die Pilger keine genähte Kleidung, sondern zwei lose Tücher. Es deutet

darauf hin, dass die Institution des Hadsch begann, als der Mensch noch nicht gelernt hatte, genähte Kleidung zu tragen. Der Mensch hatte damals erst begonnen, sich zu bedecken. Es scheint, als ob die Pilger dies in Erinnerung an die ersten Menschen tun, welche dieses erste Haus der Anbetung Gottes in vorläufiger Kleidung umkreisten. Die Rasur des Kopfes ist ebenfalls ein wichtiges Merkmal, welches auch bei Mönchen, Priestern, Einsiedlern und Vishnus als Symbol der Hingabe gilt. Dies trägt zusätzlich zum universalen Charakter der Pilgerfahrt bei. Frauen sind von der Rasur befreit, müssen sich aber symbolisch die Haare schneiden. Auch an den Orten, an denen von Hadhrat Abraham^{AS} bekannt ist, dass er Gott im Stil eines berauschten Liebhabers gedachte und seine Herrlichkeit laut pries, werden die Pilger aufgefordert, dasselbe zu tun.

Fasten

Das Fasten ist eine weitere Form des Gottesdienstes, die sich in allen Weltreligionen wiederfindet. Es gibt zwar Differenzen bezüglich der Art und Weise des Fastens und den Bedingungen, aber der zentrale Gedanken des Fastens ist überall vorhanden. Dort, wo es nicht klar erwähnt wird, ist der Gedanken wahrscheinlich mit der Zeit verloren gegangen, oder in Vergessenheit geraten. Das Beispiel von Buddha ist diesbezüglich sehr interessant. Er begann seine Suche nach Wahrheit mit einer extremen Form des Fastens, aber gab diese Form des Fastens später aufgrund von gesundheitlichen Bedenken auf. Man kann nachvollziehen, wieso er diese Form des Fastens aufgab, aber es wird keineswegs impliziert, dass er den Glauben an das Fasten aufgegeben hatte. Möglicherweise ist dies der Grund, warum auch heutzutage noch einige Buddhisten das Fasten praktizieren.

Das Fasten im Islam ist eine hoch entwickelte Institution und muss tiefgehend studiert werden. Es gibt zwei Gebote, die sich auf das Fasten beziehen. Das eine bezieht sich auf das obligatorische Fasten und das andere bezieht sich auf das optionale Fasten. Das obligatorische Fasten kann weiter in zwei Kategorien unterteilt werden:

1. Jedes Jahr gibt es einen Monat, in dem das Fasten für alle Muslime auf der ganzen Welt vorgeschrieben ist.

Da der Monat ein Mondmonat ist, ändert er sich um das Jahr herum im Verhältnis zu den Sonnenmonaten. Dies schafft ein universelles Gleichgewicht für die Gläubigen. Manchmal ist das Fasten in den Wintermonaten im Vergleich zu den langen Sommertagen einfach, während in den Sommermonaten die Tage lang und anspruchsvoll werden. Da die Mondmonate das ganze Jahr hinüber rotieren, haben Muslime in allen Teilen der Welt einige Perioden des leichten Fastens und einige des anstrengenden Fastens.

Das Fasten im Islam beginnt überall mit der Dämmerung und endet mit dem Sonnenuntergang. Während dieser Periode soll das Essen und Trinken komplett unterlassen werden. Es ist nicht nur der physische Hunger und Durst, welche das muslimische Fasten ausmachen, viel wichtiger sind die Nächte vor dem Beginn des Fastens, welche eine zentrale Rolle in der Institution des Fastens einnehmen. Die Muslime wachen viele Stunden von der Dämmerung auf, um individuelle Gebete zu verrichten und Gottes zu gedenken. Ebenfalls wird der Heilige Qur'an während des Fastenmonats in jedem muslimischen Haus öfter als sonst üblich rezitiert. Ein großer Teil der Nacht wird also mit spirituellen Aktivitäten verbracht, welche die Essenz des Fastens darstellt.

Während des Tages werden alle Muslime, abgesehen von dem Verzicht auf Nahrung und Wasser, besonders ermahnt, von sinnlosen Reden, Streitereien und Kämpfen oder von jeder Beschäftigung, die unter der Würde eines wahren Gläubigen liegt, Abstand zu nehmen.

Es ist nicht erlaubt, sinnlichen Begierden nachzugehen.

Sogar der Ehemann und die Ehefrau führen tagsüber ein getrenntes Leben, mit Ausnahme der formellen menschlichen Beziehung, die allen Menschen gemeinsam ist.

Im Islam wird auf das Entrichten von Almosen und das Sorgen um die Mittellosen so sehr Wert gelegt, dass dies ein Aspekt des täglichen Lebens eines jeden Muslim wird. Während des Fastenmonats Ramadan sind Muslime dazu aufgefordert, ihre Bemühungen diesbezüglich um ein Vielfaches zu steigern. Es wird vom Heiligen Propheten^{SAW} berichtet, dass die Ausgaben für die Armen eine tägliche Routinepraxis für ihm waren, die mit einer Brise verglichen wurde, die nie aufhörte, den Bedürftigen Trost und Hilfe zu bringen. Doch während des Ramadan erinnern uns die Überlieferer der Ahadith, der Aussagen des Heiligen Propheten, daran, dass die Brise an Stärke zuzunehmen schien und wie ein starker Wind wehte. Almosenspenden und Fürsorge den Bedürftigen werden so stark betont, dass Muslime in keinem Zeitraum des Jahres so intensiv philanthropische Zwecke verfolgen wie im Monat Ramadan.

2. Fasten, das außerhalb des Fastenmonats durchgeführt wird, wird meist zum Zwecke der Verzeihung von Sünden durch Gott verrichtet. Es dient auch zur Tilgung des nicht dargebrachten obligatorischen Fastens während des Fastenmonats.

Das optionale Fasten ist ebenfalls von großer Bedeutung und ist ein Bestandteil des Lebens eines gläubigen Muslims. Auch wenn ein Großteil der Muslime es beim obligatorischen Fasten im Fastenmonat Ramadan be-

lässt, fasten einige, besonders bei persönlichen Schwierigkeiten, freiwillig. Da angenommen wird, dass Gebete während des Fastens besonders erhört werden, fasten viele freiwillig, um ihrer persönlichen Angelegenheiten wegen oder um Gottes Gunst zu erlangen. Es gibt keine Einschränkungen bezüglich des freiwilligen Fastens, jedoch mahnte der Gründer des Islam davon ab, kontinuierlich über das gesamte Leben hinweg zu Fasten. Als der Heilige Prophet^{SAW} erfuhr, dass es einen solchen Fall gab, missbilligte er die Tat und verurteilte den Mann dafür, dass er versuchte, die Erlösung zwanghaft zu erbiten, als wolle er Gott seinen Willen aufzwingen. Er sagte zu dem Betroffenen: *„Wenn du dich in Schwierigkeiten oder Unbequemlichkeit bringst, wirst du nicht nur Gott nicht gefallen können, sondern du kannst dir sogar seinen Unmut zuziehen“*. Er wies darauf hin, dass eine übertriebene Betonung der Askese dazu führen kann, dass man gegenüber seiner Frau und seinen Kindern, seinen Verwandten, Freunden usw. nachlässig wird. Der Heilige Prophet^{SAW} machte ihm besonders seine Verpflichtungen gegenüber seinen Mitmenschen deutlich: *„Erfülle sowohl deine Verpflichtungen gegenüber Gott als auch gegenüber deinen Mitmenschen“*, war sein Ratschlag. Für einige erlaubte er nach ihrem hartnäckigen Fragen das freiwillige Fasten nach dem Vorbild Davids^{AS}. Der Heilige Gründer des Islam sagte ihnen, dass es die Gepflogenheit Davids^{AS} sei, an einem Tag zu fasten und sich am nächsten Tag des Fastens zu enthalten. Sein ganzes Leben lang, nachdem er sich zu dieser Gepflogenheit verpflichtet hatte, fastete er an wechselnden Tagen. Der Heilige Prophet^{SAW} sagte: *„Ich kann dir nur so viel und nicht mehr gestatten.“*

Die Institution des Fastens ist von äußerster Wichtigkeit, da sie fast alle Bereiche des spirituellen Lebens eines Gläubigen bereichert. Unter anderem lernt er durch seine persönliche Erfahrung, was Hunger, Armut, Einsamkeit und Unbehagen für die unterprivilegierten Gesellschaftsschichten bedeutet. Die Enthaltung von solchen Handlungen im Monat Ramadan, welche im üblichen Alltag erlaubt sind, spielt somit eine konstruktive Rolle bei der Reform des Charakters.

Der Heilige Krieg

Die Weitergabe von göttlichen Botschaften wirft eine sehr wichtige Frage bezüglich des Mediums der Weitergabe auf. Die Anhänger vieler Religionen haben, während sie sich von den ursprünglichen Quellen ihrer Religion entfernten, Zwang ausgeübt, um entweder Leute zu konvertieren oder sie daran zu hindern, vom Glauben abzufallen. Dem Heiligen Qur'an zu Folge entspricht der Zwang keinesfalls der Haltung der Religionen. Keine Religion erlaubte in ihren ursprünglichen Quellen Zwang und Willkür. In der Tat wurden alle Religionen selbst zur Zielscheibe von Zwang und keine Mühen wurden von deren Gegnern gescheut, um das Aufstreben der Religionen im Keim zu ersticken und sie auszulöschen. Jedes Mal, wenn ein neuer Prophet kam, wurden von seinen Gegnern Versuche unternommen, seine Botschaft durch Gewalt und gnadenlose Verfolgung zu unterdrücken. Es ist daher eine tragische Ironie, dass von allen religiösen Büchern gerade der Qur'an heutzutage als Verfechter der zwanghaften Verbreitung seiner Botschaft angesehen wird. Eine noch größere Tragödie ist jedoch, dass die muslimischen Gelehrten diese Sichtweise der zwanghaften Verbreitung lautstark predigen und sie unverhohlen dem Qur'an zuschreiben.

Der heilige Qur'an ist das einzige Buch, das alle Propheten dieser Welt, aus welchem Zeitalter oder Ort sie auch im-

mer stammen, von dem Vorwurf der zwangsvollen Verbreitung ihrer Botschaft freispricht. Es ist daher unvorstellbar, dass der Heilige Qur'an den Heiligen Propheten^{SAW} als einen Boten einer Ära des Blutvergießens im Namen des Friedens und des Hasses im Namen der Liebe Gottes darstellt. Dies ist kein Ort für komplizierte polemische Diskussionen, daher sollte diese kurze Erklärung hier ausreichen. Dem Heiligen Qur'an zu Folge ist der Heilige Krieg, der Jihad, in Wahrheit ein heiliger Kampf, der mithilfe des Qur'an eine spirituelle Revolution in der Welt auslöst.

وَجَاهِدْهُمْ بِهِ جِهَادًا كَبِيرًا

„(...) eifere mit ihm (dem Qur'an) wider sie in großem Eifer.“ (Al-Furqān 25: Vers 53)

Dies sind die Worte des Qur'an, welche die wahre Natur des Jihad beleuchten. Es muss allein mithilfe des Qur'an und der Botschaft des Qur'an gekämpft werden. Das Zähmen des eigenen Egos, um sich Gott komplett zu unterwerfen, ist eine weitere Form des Jihad und ist in der Tat dem Heiligen Propheten^{SAW} zufolge der größte Jihad. Als er von einer Schlacht zurückkehrte, so wird überliefert, hat er gesagt:

رجعنا من الجهاد الأصغر إلى الجهاد الأكبر

„ Wir kehren vom kleineren Jihad zum größeren Jihad zurück.“

Natürlich ist ein Verteidigungskrieg nur unter der Bedingung erlaubt, dass die Feinde Kampfhandlungen einleiten

und das Schwert gegen ein schwaches, wehrloses Volk erheben, weil es einzig das *Verbrechen* begangen hat, Gott als ihren Herrn zu erklären. Alle offensiven Kriege sind dem Islam nach unheilig.

Leben nach dem Tod

Die Frage nach dem Leben nach dem Tod beschäftigt schon seit jeher Anhänger aller Religionen. Es existiert auch die atheistische Sichtweise, welche die Möglichkeit eines Lebens nach dem Tod verneint. Die Religionen, welche an ein Leben nach dem Tod glauben, können in zwei Kategorien aufgeteilt werden.

- Jene, die an die Reinkarnation einer Seele einer toten Person in ein neues Wesen menschlicher oder tierischer Form glauben.
- Jene, die an eine Existenz nach dem Tod im Jenseits glauben.

Die atheistische Sichtweise ist für diese Diskussion nicht relevant. Was die islamische Lehre betrifft, so gehört der Islam zu jener Kategorie von Religionen, die alle Möglichkeiten der Reinkarnation in jeglicher Form völlig ablehnt. Doch diejenigen, die an eine jenseitige Form der geistigen oder körperlichen Existenz glauben, sind auf vielen Ebenen untereinander gespalten. Innerhalb jeder Religion ist das Verständnis unterschiedlich. In Bezug auf die Ansichten der Anhänger verschiedener Religionen kann ihnen daher kein bestimmter Glaube ohne Angst vor Widersprüchen zugeschrieben werden.

Im Islam selbst gibt es verschiedene Ansichten, welche von verschiedenen Glaubensrichtungen oder muslimischen Gelehrten vertreten werden. Das allgemeine Verständnis neigt dazu, die jenseitige Gestalt der körperlichen Gestalt hier auf Erden als sehr ähnlich aufzufassen. Das Konzept von Himmel und Hölle stellt folglich eher ein materielles denn ein geistiges Bild der Dinge dar. Der Himmel wird nach ihrem Konzept als ein unermesslich großer Garten präsentiert, der wortwörtlich reich an schönen Bäumen ist, die ewige Schatten werfen, unter denen Flüsse fließen werden. Die Flüsse wären aus Milch und Honig. Der Garten wird reich an Früchten sein und alles, was der Mensch wünscht, steht ihm zur Verfügung. Das Fleisch wäre das von Vögeln aller Art; es ist nur für einen zu wünschen, welches Fleisch er besonders begehrt. Weibliche Gefährtinnen von außerordentlicher Schönheit und Eleganz werden den frommen Männern zur Verfügung gestellt, ohne Begrenzung der Anzahl, die je nach ihrer Kapazität entschieden wird. So viele, wie sie verkraften können, gehören ihnen. Was würden sie tun? Wie würden sie sich zueinander verhalten? Werden sie Kinder gebären oder ein unfruchtbares Leben der Freude führen? Das sind alles ungeklärte Fragen. Der Genuss ist, so wie er konzipiert ist, sehr sinnlich. Keine Arbeit, keine Anstrengung und keine Mühe. Ein perfektes Leben (wenn man dieses Leben als perfekt bezeichnen kann) der völligen und totalen Tatenlosigkeit, mit der Möglichkeit, zu viel zu essen und zu trinken, denn auch der Wein wird in der Nähe der Flüsse von Milch und Honig fließen. Keine Angst vor Verdauungsstörungen oder Rausch! Auf himmlischen Kissen aus Seide und Brokat liegend, werden sie ihre Zeit in ewiger Glückseligkeit verbringen – aber was für eine ewige Glückseligkeit!

Im Islam gibt es andere, die dieses naive Verständnis der Verweise des Qur'an auf den Himmel kategorisch ablehnen und mit vielen Verweisen auf Verse des Heiligen Qur'an beweisen, dass das, was er beschreibt, nur metaphorische Bilder sind, die frei sind von Sinnlichkeit. Tatsächlich macht der Heilige Qur'an deutlich, dass sich die Form der Existenz des kommenden Lebens so sehr von allen bekannten Lebensformen hier auf der Erde unterscheidet, dass es jenseits der menschlichen Vorstellungskraft liegt, auch nur den geringsten Blick auf die Realität des Jenseits zu werfen.

وَنُذِّقْكُمْ فِي مَا لَا تَعْلَمُونَ

„(...) dass Wir euch in einen Zustand entwickeln, den ihr nicht kennt.“ (Al-Wāqī'a 56: Vers 62)

Dies ist die kategorische Aussage des Qur'an zu diesem Thema. In jüngster Zeit hat der Gründer der Ahmadiyya Gemeinde, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}, in seiner einzigartigen und herausragenden Abhandlung *„Die Philosophie der Lehren des Islam“*⁸ diese Sicht der spirituellen Existenz im Gegensatz zu jener der weltlichen Existenz dargestellt. Alle im Buch dargelegten Ansichten sind gut dokumentiert mit Bezügen aus dem Qur'an und Traditionen des Heiligen Gründers des Islam^{SAW}. Sie finden hier eine kurze Zusammenfassung.

Seiner tiefgründigen Auseinandersetzung zufolge wäre das Leben im Jenseits nicht materiell. Stattdessen wäre es

⁸ Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}: Die Philosophie der Lehren des Islam. Frankfurt am Main 2013.

spiritueller Natur, von der wir uns nur bestimmte Aspekte vorstellen können. Wir können nicht genau bestimmen, wie die Dinge im Jenseits Gestalt annehmen werden. Eines der prägnantesten Merkmale seiner Auffassung über das Jenseits betrifft die Seele. Im Jenseits wird die Seele eine andere neue Seele formen. Jene neue Seele ist bezüglich ihrer Stellung vergleichbar mit der menschlichen Seele, welche auf der Erde den Körper beeinflusst. Diese Geburt einer neuen Seele aus dem Inneren der Seele im Jenseits wird von der Art und Weise beeinflusst werden, wie wir auf der Erde gelebt haben. Wenn unser Leben hier in der Unterwerfung unter den Willen Gottes und in Übereinstimmung mit Seinen Geboten verbracht wird, werden unsere Neigungen allmählich kultiviert und auf das Genießen geistiger Freuden im Gegensatz zu weltlichen abgestimmt. In der Seele nimmt eine Art embryonale Seele Gestalt an. Neue Fähigkeiten werden entstehen und neue Geschmäcker erworben, an denen die an weltliche Freuden Gewöhnten keinen Spaß finden. Diese neuen Arten von reformierten Menschen finden ihre Herzenswünsche erfüllt. Das Opfern für andere statt die Verletzung der Rechte anderer wird zum Vergnügen. Vergabung nimmt den Vorrang gegenüber Rache ein und die Liebe ohne egoistisches Motiv wird wie eine zweite Natur geschaffen und ersetzt alle Beziehungen, die hinterhältige Motive haben. So kann man sagen, dass eine neue Seele in der Seele im Kommen ist.

All diese Voraussagen über die Entwicklung der Seele sind Rückschlüsse aus verschiedenen Versen des Heiligen Qur'an, aber die genaue Natur zukünftiger Ereignisse kann nicht genau bestimmt werden. Man kann nur sagen, dass etwas in dieser Art geschehen würde, dessen Details aber au-

ßerhalb der Reichweite des menschlichen Verstandes liegen.

Es gibt bestimmte Aspekte des neuen Lebens, die diskutiert werden müssen. Die Vorstellung von Hölle und Himmel im Islam unterscheidet sich völlig von gängigen Auffassungen. Hölle und Himmel sind nicht zwei verschiedene Orte, die räumlich und zeitlich getrennt sind. Nach dem Heiligen Qur'an bedeckt der Himmel das ganze Universum. „Wo wäre dann die Hölle?“, fragten einige der Gefährten des Heiligen Propheten. „Am selben Ort“, war die Antwort, „aber du hast nicht die Fähigkeit, ihr Nebeneinander zu verstehen“. Das heißt, dass sie in gewöhnlichen menschlichen Begriffen den gleichen Zeit-Raum zu besetzen scheinen, doch in Wirklichkeit gehören sie verschiedenen Dimensionen an, so dass sie koexistieren, ohne sich gegenseitig zu stören und zu interagieren.

Aber was bedeutet die himmlische Glückseligkeit oder die Qualen des Höllenfeuers? Als Antwort auf diese Frage hat der Verheißene Messias^{AS} das Thema folgendermaßen veranschaulicht: Wenn ein Mann fast an Durst stirbt, aber ansonsten gesund ist, kann ihm kühles Wasser einen so tief befriedigenden Genuss bieten, wie man ihn nicht aus der gewöhnlichen Erfahrung des Trinkwassers oder gar dem köstlichsten Getränk seiner Wahl schöpfen kann. Wenn ein Mann durstig und auch hungrig ist und eine unmittelbare Energiequelle braucht, können ihm gekühlte Weintrauben eine so tiefe Befriedigung verschaffen, wie es unter normalen Umständen nicht der Fall ist. Aber die Voraussetzung für diesen Genuss ist eine gute Gesundheit. Stellen Sie sich nun einen sehr kranken Mann vor, der sich unwohl fühlt und versucht zu erbrechen, was auch immer in ihm noch an Flüssigkeit vorhanden ist und sich am Rande des Todes

durch Dehydrierung befindet. Bieten Sie ihm ein Glas kühles Wasser oder gekühlte Weintrauben an, ganz zu schweigen davon, dass er sie annimmt, ein bloßer Blick von ihnen würde in ihm einen Zustand der Abscheu, ja, des absoluten Abscheus hervorrufen.

In Illustrationen wie diesen machte der Verheißenen Messias^{AS} deutlich, dass Hölle und Himmel nur Fragen der Verhältnismäßigkeit sind. Eine gesunde Seele, die den Geschmack für gute Dinge erworben hat, wird noch mehr Freude als üblich erfahren, wenn man sie jene Objekte nahe bringt, welche ihren Geschmack treffen. Alles, was ein gesunder spiritueller Mensch begehrte, war die Nähe zu Gott und seinen Attributen und die Imitation göttlicher Tugenden. Im Himmel würde eine solche gesunde Seele beginnen, die Nähe der Attribute Gottes wie nie zuvor zu erkennen und zu fühlen.

Sie würden den Verheißenen Messias^{AS} nach nicht nur spirituelle Werte bleiben, sondern himmlische Formen und Gestalten annehmen, die der neugeborene himmlische Geist mit Hilfe der einstigen Seele, die als Körper fungieren würde, genießen würde. Das Gegenteil wird für die Hölle gelten, in dem Sinne, dass eine ungesunde Seele einen ungesunden Körper für die neue Seele des Jenseits schaffen würde. Und die gleichen Freuden, die der gesunden Seele Freude bereiten, würden diesem ungesunden Wesen Folter und tiefes Leid bringen.

Wenn wir uns auf den Geist oder die Seele im Vergleich zu unserem weltlichen Körper beziehen, gibt es einen großen Unterschied in der Natur ihrer Existenz, der fast unvorstellbar ist. Jeder Teil des Körpers ist lebendig und pulsiert

vor Leben, nicht nur in materieller Hinsicht, sondern auch im Bewusstsein. Wissenschaftler versuchen, dieses Bewusstsein in Form von elektronischen Impulsen auszudrücken, aber das ist eine sehr grobe Art das Gesamtbewusstsein des bewussten und unbewussten Geistes und des Immunsystems und anderer unabhängiger Prozesse des menschlichen Körpers zu beschreiben, die immer noch weit über unserer Begreifbarkeit liegen. Was ist also Bewusstsein? Wie kann es definiert und erklärt werden, das ultimative „Ich“ in jedem lebenden Wesen. Können wir es aus psychologischer Sichtweise als Ego definieren? Aber noch nie ist es einem Psychologen gelungen, das Ego abschließend zu definieren. Es ist das, was religiös als Seele bezeichnet wird. Es gibt keine Möglichkeit, die Entfernung zwischen der Seele und dem Körper zu messen. In Bezug auf die Seltenheit ist die Seele, selbst in unserer größten Wahrnehmung, so selten und ultra-fein, dass sie in keiner Weise dem Körper gleicht, den sie einnimmt. Versuchen Sie nun, das Szenario der Geburt einer Seele in der Seele über einen Zeitraum von Milliarden von Jahren zu begreifen. Wir finden in einer Seele eine Seele, welcher in ihrer Seltenheit vergleichbar ist wie eine menschliche Seele hier auf Erden mit dem menschlichen Körper. Etwas Vergleichbares wird geschehen und auch im Hinblick auf die zukünftige Existenz des Lebens würden sich zwei Zustände zu einer Einheit verbinden. Der eine Zustand wäre vergleichsweise wie ein Körper und der andere wie eine Seele. Im Vergleich zu unserem Körper erscheint unsere Seele wie ein Körper zur neu entwickelten Essenz der Existenz.

Für weitere Einzelheiten wird empfohlen, die vollständige Abhandlung zu lesen, die sich nicht nur mit diesem

Thema befasst, sondern auch einige andere sehr interessante Themen behandelt, welche die Gedanken der Menschen auf der ganzen Welt anregen.

Kurz gesagt, jeder Mensch erschafft seine eigene Hölle oder seinen eigenen Himmel und gemäß seinem eigenen Zustand unterscheidet sich jeder Himmel vom Himmel des anderen Menschen und jede Hölle von der Hölle des anderen, obwohl sie anscheinend denselben Raum und dieselbe Zeit in jenseitigen Dimensionen einnehmen.

Was geschieht mit der Seele des Menschen zwischen dem Zeitpunkt seines körperlichen Todes und seiner Auferstehung am Tag des Gerichts? Der Heilige Prophet^{SAW} soll gesagt haben, dass sich nach unserem Tod Fenster im Grab öffnen werden; für die frommen Menschen öffnen sich Fenster vom Himmel und für die sündigenden Menschen öffnen sie sich zur Hölle. Aber wenn wir ein Grab öffnen würden, würden wir keine Fenster finden. Die wörtliche Akzeptanz dieser Worte wird also nicht die wahre Bedeutung dieser Thematik vermitteln. Es ist unmöglich, dass der Heilige Prophet^{SAW} uns falsch unterrichtet; deshalb musste er hier in Metaphern gesprochen haben. Wäre es nicht so gewesen, dann sollten wir jedes Mal, wenn wir ein Grab ausheben, Fenster finden, die sich entweder in die Hölle öffnen oder die duftende und angenehme Luft des Paradieses hereinlassen. Aber wir werden Zeuge von keinem von beiden. Was bedeuten die Worte des Heiligen Propheten?

Das Grab ist eigentlich eine Zwischenphase des Daseins zwischen diesem und dem kommenden Leben. Hier wird das spirituelle Leben allmählich durch viele Stufen voranschreiten, bis es seine endgültige Bestimmung erreicht hat. Dann wird durch den Befehl Allahs eine Trompete geblasen

und die endgültige spirituelle Form entsteht. In dieser Zwischenzeit würden verschiedene Seelen durch den Schein des Himmels oder der Hölle gehen, bevor sie ihr letztes Stadium der Vollkommenheit erreicht hätten, tauglich und bereit, zu einer vollständig verwandelten Einheit erhoben zu werden. Der Qur'an veranschaulicht dieses Konzept sehr anschaulich:

مَا خَلَقَكُمْ وَلَا بَعَثَكُمْ إِلَّا كَنَفْسٍ وَاحِدَةً

„Eure Erschaffung und eure Auferstehung sind nur die eines einzigen Wesens.“ (Luqmān 31: Vers 29)

Wenn man über die Geburt eines Kindes aus einer einzigen Zelle nachsinnt, so findet man die folgende Aussage im Qur'an:

هُوَ الَّذِي يُصَوِّرُكُمْ فِي الْأَرْحَامِ

„Er ist es, Der euch im Mutterleib bildet, (...)“ (Āl-e 'imrān 3: Vers 7)

Dieses Thema bezieht sich nun auf das Thema der beiden oben genannten identischen Schöpfungen. Nehmen wir zum Beispiel den Fall solcher Kinder, die erblich krank sind. Sie erkranken nicht plötzlich bei der Geburt, sondern entwickeln sich allmählich zu einem Krankheitsstadium, das fortschreitend ist und mit dem frühen Embryonalstadium beginnt. Ebenso wird die Seele eines Menschen, dessen Seele krank ist, in diesem embryonalen Stadium der Seele vor seiner endgültigen Auferstehung am Tag des Gerichts durch den Vorgeschmack auf die Hölle leiden und in dieser Zeit

des Grabes unruhig bleiben wie ein ungesundes Kind im Mutterleib. Die Umstände eines gesunden Kindes sind völlig anders.

Die Frage, die sich jetzt stellt, lautet: Wird die Seele auch so voranschreiten wie das Kind im Mutterleib und wird sie all diese Phasen durchlaufen? Die Antwort darauf findet sich im selben Vers des Qur'an: „*Mā ḥalaqakum wa-mā ba'tukum illā ka-naḥsin wāḥidin*“ – deine erste Schöpfung und deine zweite werden identisch sein.

Um die zweite Schöpfung zu verstehen, müssen wir verstehen, wie ein Säugling im Mutterleib Gestalt annimmt. Die Entwicklung dieser Formen dauert anscheinend neun Monate, während sich die Erschaffung des Lebens in Wirklichkeit über Milliarden von Jahren erstreckt. Zurück zu den Anfängen des zoologischen Lebens, durchläuft das Baby fast alle Stadien der Evolution des Lebens. Vom Beginn der Schwangerschaft bis zu ihrem Abschluss neun Monate später spiegelt die Entwicklung des Kindes alle Stadien der Schöpfung wider.

Mit anderen Worten, alle Phasen der Evolution wiederholen sich in diesen neun Monaten, eine nach der anderen, und das mit einer Geschwindigkeit, die wir uns nicht vorstellen können. Sie hält die Stufen des Evolutionssystems aufrecht und zeigt uns ein Bild davon.

Die Erschaffung des Lebens durchlief eine lange Entwicklungsphase, um die Form zu erreichen, die wir in neun Monaten beobachten können. Dies wirft ein Licht auf die Tatsache, dass die Periode unserer ersten Schöpfung sehr lang war, und unsere zweite Schöpfung wird sich ebenfalls über einen langen Zeitraum erstrecken. Durch das Erforschen

dieser neun Monate können wir etwas über die Milliarden Jahre der Lebensgeschichte und auch über die Entwicklung der Seelen im Jenseits erfahren. Es ist vielleicht so, dass die Zeit vom frühen Ursprung des Lebens bis zur endgültigen Schöpfung des Menschen vielleicht noch einmal für die Entwicklung der Seele nach dem Tod benötigt wird.

Zur Unterstützung dieser Argumentation erklärt der Qur'an, dass dann, wenn die Seelen auferstanden sind, miteinander sprechen und versuchen werden, festzustellen, wie lange sie auf der Erde verweilten. Einige werden sagen: *„Wir verweilten einen Tag“*, während andere sagen: *„Noch weniger als einen Tag.“* Allah wird dann sagen: *„Nein, auch das ist nicht richtig.“* Mit anderen Worten, Allah wird sagen: *„Du hast auf Erden für viel weniger als das, was du schätzt, verweilt.“* In Wirklichkeit ist die Beziehung einer Lebensspanne zu einem kleinen Teil des Tages mehr oder weniger das gleiche Verhältnis, das die Zeit der Auferstehung der Seele zu ihrem vorherigen ganzen Leben haben wird. Je weiter weg etwas ist, desto kleiner erscheint es. Unsere Kindheit scheint eine Erfahrung von nur wenigen Sekunden zu sein. Je größer der Abstand zu den Sternen, desto kleiner erscheinen sie. Was Allah uns zu sagen versucht, ist, dass wir nicht schon am nächsten Tag nach unserem Tod verurteilt werden. Stattdessen wird das Urteil in einer so fernen Zukunft stattfinden, dass uns unser bisheriges Leben wie eine Angelegenheit von wenigen Sekunden erscheint, wie ein kleiner Punkt in weiter Ferne.

Kurzum, die Auferstehung des Menschen wird als eine Verwandlung beschrieben, die er sich nicht vorstellen kann, und als ein Ereignis, das so gewiss ist wie seine Existenz hier auf Erden. Alle diese Themen wurden im Heiligen Qur'an erläutert.

Vorbestimmung und freier Wille

Die Frage des Schicksals ist eine sehr komplizierte, die im Laufe der Jahrhunderte von Philosophen und Geistlichen gleichermaßen diskutiert wurde. In fast jeder Religion gibt es einen Hinweis auf die Natur des Schicksals.

Wir können diejenigen, die an das Schicksal glauben, in zwei große Kategorien einteilen. Diejenigen, die häufig blind an das Schicksal glauben, stellen es als Vorbestimmung von Gott für alles Große und Kleine dar. Diese Ansicht ist beliebt bei einigen kryptischen Sekten der Sufis (Mystiker), die ein Leben abseits der gewöhnlichen Menschen führen. Sie behaupten, dass der Mensch keine Kontrolle über irgendetwas hat. Alles ist vorherbestimmt. So ist alles, was geschieht, die Entfaltung des großen Plans der Bestimmung, der nur Gott bekannt ist. Dies ist ein sehr problematisches Konzept des Plans der Dinge und führt unweigerlich zur Frage von Verbrechen, Bestrafung, Strafe und Belohnung. Wenn ein Mann keine Wahl hat, dann sollte es weder Strafe noch Belohnung für seine Taten geben.

Die andere Ansicht ist die der freien Wahl, wobei das Schicksal praktisch keine Rolle spielt bei dem, was der Mensch entscheidet und ausführt.

Bei der Diskussion über das Schicksal findet eine weitere wichtige philosophische Frage ihren Weg in die Debatte, die weitere Komplikationen mit sich bringt, und zwar die

Frage nach der Vorkenntnis. Was hat die Vorkenntnis Gottes mit der Zukunft zu tun? Das ist die Frage, deren Antwort von beiden Seiten in der Debatte ziemlich schlecht behandelt wurde.

Wir beabsichtigen nicht, die Vorzüge der Argumente der an das Schicksal glaubenden und nicht glaubenden zu vergleichen, sondern versuchen lediglich, den islamischen Standpunkt darzustellen. Das Schicksal hat viele Kategorien, von denen jede eine eigene Rolle in ihren jeweiligen Tätigkeitsbereichen spielt und gleichzeitig agiert. Die Naturgesetze regulieren das Universum und keiner steht über ihrem Einfluss. Dies ist der allgemeine Grundriss der Dinge, den man als den weitesten Begriff des Schicksals bezeichnen kann. Wer den Gesetzen der Natur mit einem tiefen Verständnis von ihnen folgt, wird einen Vorteil gegenüber anderen haben, die dies nicht tun. Solche Menschen sind immer dazu bestimmt, ein besseres Leben für sich selbst zu ermöglichen und zu gestalten. Aber keiner von ihnen ist prädestiniert, einer bestimmten Gruppierung anzugehören, wenn es darum geht, die Naturgesetze zu ihrem Vorteil auszunutzen oder keinen Nutzen aus ihnen zu ziehen und Schaden zu nehmen.

Es gab eine Zeit in der Epoche vor der Renaissance in Europa, als die muslimische Welt des Orients in ihrem Verständnis der Naturgesetze viel fortgeschrittener war. Die Muslime waren somit in der Lage, aus diesem Wissen Nutzen zu ziehen. Als sich dieses unvoreingenommene und aufgeschlossene Studium der Natur später in den Westen verlagerte, läutete es einen neuen Sonnenaufgang des Wissens für den Westen ein, während der Osten in eine lange, dunkle Nacht des Wunschdenkens, Aberglaubens und Träu-

mens einzutauchen begann. Das ist natürlich Schicksal, aber von anderer Art. Das einzige Gesetz, das in Bezug auf dieses Schicksal vorherbestimmt ist, ist das unveränderliche Gebot, dass jeder, der die Natur ohne Vorurteile studiert und sich dorthin führen lässt, wohin ihn die Naturgesetze führen würden, den Weg des ewigen Fortschritts gehen würde. Dies ist die allgemeine und allgegenwärtige Kategorie des Schicksals, die über alles hinausgeht, mit Ausnahme der Gesetze des Schicksals in Bezug auf die Religion.

Bevor wir die Diskussion über das Schicksal in Bezug auf die Religion beginnen, sollten wir einige Bereiche dieses universellen Schicksals der Naturgesetze weiter erforschen. In ihren größeren globalen Anwendungen weisen sie einige Merkmale der Vorbestimmung auf, die jedoch von einer anderen Art sind als allgemein bekannt. In diesem Sinne sprechen wir von solchen saisonalen oder periodischen Veränderungen der atmosphärischen Gleichgewichte, die ein sehr kompliziertes Ökosystem darstellen, in dem auch entfernte Ereignisse wie Sonnenflecken eine Rolle spielen. Ebenso bewirken die Positionen von Planeten bestimmte Veränderungen, die sich auf der Erde durch entsprechende Schwankungen in Wetter, Klima usw. widerspiegeln. Diese größeren Einflüsse, zusammen mit periodischen Klimaveränderungen (die durch verschiedene Faktoren verursacht werden, von denen viele noch unbestimmt sind), führen manchmal zu subtilen Veränderungen in den Wachstumsmustern des vegetativen und tierischen Lebens auf der Erde. Auch hier gibt es Faktoren, die für Dürren oder die Verschiebung von Jahreszeiten von einem Teil der Erde zum anderen verantwortlich sind. Eiszeiten und globale Erwärmung im Wechsel sind nur einige Folgen verschiedener kosmischer Einflüsse.

Diese größeren Einflüsse wirken sich jedoch nicht spezifisch auf das Leben eines Individuums auf der Erde aus, sondern betreffen letztlich bis zu einem gewissen Grad alle, da alle Individuen Mitglieder der Homosapiens-Familie sind.

Es gibt keine Beweise dafür, dass das Leben eines jeden Menschen vorbestimmt ist und dass er keine Wahl hat, zwischen gut und schlecht, richtig und falsch zu wählen. Der Heilige Qur'an lehnt die Vorstellung eines Zwangs kategorisch ab und stellt klar, dass jeder Mensch frei zwischen Gut und Böse wählen kann:

لَا إِكْرَاهَ فِي الدِّينِ

„Es soll kein Zwang sein im Glauben.“ (Al-Baqara 2: Vers 257)

Und:

لَا يُكَلِّفُ اللَّهُ نَفْسًا إِلَّا وُسْعَهَا ۗ لَهَا مَا كَسَبَتْ وَعَلَيْهَا مَا كَسَبَتْ

„Allah belastet niemanden über sein Vermögen. Ihm wird, was er verdient, und über ihn kommt, was er gesündigt.“ (Al-Baqara 2, Vers 287)

Und wieder:

وَأَنْ لَّيْسَ لِلْإِنْسَانِ إِلَّا مَا سَعَى

„Und dass der Mensch nichts empfangen soll, als was er erstrebt.“ (An-Nağm 53, Vers 40)

Bezogen auf die Religion gibt es aber einige Sphären des Schicksals, welche vorbestimmt und unveränderbar sind. Sie werden im Heiligen Qur'an als *Sunna* Gottes bezeichnet. Eine solche *Sunna* ist die Vorbestimmung, dass die Gesandten Gottes immer siegreich sein werden, unabhängig davon, ob sie akzeptiert werden oder nicht.

Wenn sie auf Ablehnung stoßen, dann sind es die Gegner, deren Pläne durchkreuzt werden. Die Propheten, ihre Botschaften und ihre Mission müssen sich immer durchsetzen, unabhängig davon, wie stark die Gegner sind. Einige Beispiele hierfür finden sich bei der Konfrontation zwischen Pharaon und Moses^{AS}, zwischen Jesus^{AS} und seinen Gegnern und zwischen Muhammad^{SAW} und seinen Gegnern. Der Triumph der Religion ist das Vermächtnis vergangener Kämpfe zwischen Propheten und ihren Gegnern. Abraham^{AS} und sein Glaube und diejenigen, die ihn und seine Botschaft verteidigen, beherrschen die Welt. Moses^{AS} und diejenigen, die ihn verehren, Jesus^{AS} und seine Botschaft, und der Prophet Muhammad^{SAW} und das, wofür er stand, dominieren fast die ganze Welt. Aber es gibt heute niemanden, der sich für die Ideologie und die Werte ihrer Gegner einsetzt. Dieses Schicksal kommt in anderen Konfrontationen zwischen Menschen und Menschen nicht ins Spiel. Die allgemeine Regel dort ist, dass die Starken die Schwachen auslöschen. Im religiösen Schicksal ist es das Gegenteil, das zu einem unantastbaren Prinzip wird.

Die Naturgesetze laufen reibungslos und man kann normalerweise keine Ausnahmen von den allgemeinen Regeln finden. Aber nach dem, was aus verschiedenen Versen des Qur'an abgeleitet werden kann, gehören die uns bekannten Naturgesetze zu vielen Kategorien und Sphären. Sie kollidie-

ren nicht innerhalb ihrer Sphären, aber wenn sie sich mit anderen Gesetzen kreuzen, haben die Gesetze, die eine größere Kraft besitzen, immer Vorrang vor den schwächeren. Selbst ein Gesetz des weitesten und stärksten Einflusses kann innerhalb einer kleinen Sphäre durch ein stärkeres, gegen ihn wirkendes Gesetz überwältigt werden. Thermodynamische und elektromagnetische Gesetze können sich im Gegensatz zu den Gesetzen der Gravitation in begrenzten Einflussbereichen durchsetzen. Allerdings ist das Gravitationsgesetz in seinem Einfluss viel breiter und weitreichender. Während sich das Naturverständnis des Menschen von Alter zu Alter entwickelt, werden Dinge, die als unmöglich abgelehnt worden wären, denkbar und Fragen der alltäglichen Beobachtung. Wenn Gott nun, den Lehren des Islams zufolge, einen seiner Diener mit einer Manifestation seiner verborgenen Gesetze begünstigt, so scheint dies für die Zuschauer ein Wunder und etwas Übernatürliches zu sein. Aber diese Dinge geschehen in Übereinstimmung mit den Naturgesetzen, die subtil kontrolliert werden, um eine erstaunliche Wirkung zu erzielen. Hier spielt das Schicksal eine besondere Rolle im Leben eines besonderen Dieners Gottes.

In ähnlicher Weise kann das Schicksal auch in Bezug auf den genetischen, sozialen, wirtschaftlichen oder pädagogischen Hintergrund des Individuums verstanden werden, das ein hilfloses Produkt der Umstände zu sein scheint. Diese Hilflosigkeit des Einzelnen besiegelt sein Schicksal, über das er keine Kontrolle hat. Aus diesem Grund wird auch gesagt, dass ein Kind mit reichen Eltern mit einem Silberlöffel im Mund geboren wird.

Die Umstände, unter denen ein Mensch geboren wird, die Gesellschaft, in der er aufgewachsen ist, das alltägliche

Zufallsspiel, das im Leben eines jeden Menschen eine Rolle spielt, die Zufallsschläge des sogenannten Glücks für oder gegen einen, die Unfälle, denen man entkommen oder zum Opfer fallen kann, sind alles Aspekte, bei denen der Einzelne kaum eine Wahl hat. Es darf jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass er für solche Ereignisse oder Unfälle, die eine wichtige Rolle bei der Entstehung oder Zerstörung seines Lebens spielen, willkürlich ins Visier genommen wurde.

Personen, die in von Armut geplagten Häusern geboren werden, werden weitaus wahrscheinlicher Opfer von Kleinkriminalität oder gar schweren Verbrechen. Armut ist die häufigste Triebkraft aller Faktoren, die Kriminalität verursachen und fördern. Wenn dies als Schicksal verstanden wird, dann wird dies eine schlimme Vorstellung über den Schöpfer aufwerfen. So sollte zunächst einmal klar sein, dass das Schicksal nur ein Teil eines großen Plans ist, der keine besonderen Erlasse gegen Menschen in bestimmten Familien erlässt. In einem größeren Konjunkturplan gibt es zwangsläufig mehr und weniger glückliche Menschen mit relativen Vor- und Nachteilen. Es ist falsch zu sagen, dass sie schon vor ihrer Geburt von einem Schöpfer des Schicksals individuell geprägt wurden, um unter gewissen Lebensumständen geboren zu werden. Doch es gibt noch andere Fragen zu beantworten. Wie würden sie in Bezug auf die von ihnen begangenen Verbrechen im Vergleich zu denen behandelt werden, die unter vergleichsweise besseren Lebensumständen geboren wurden und die nur sehr wenige, wenn überhaupt, Hintergrundfaktoren haben, welche sie zur Kriminalität verleiten? Wenn das Verbrechen dasselbe ist, sollen sie dann

gleich behandelt werden? Der Heilige Qur'an beantwortet diese komplizierte Frage im folgenden Vers:

لَا يُكَلِّفُ اللَّهُ نَفْسًا إِلَّا وُسْعَهَا

„Allah belastet niemanden über sein Vermögen.“ (Al-Baqara 2: Vers 287)

Das bedeutet, dass soziale und andere Faktoren, die eine Person umgeben, mit Sicherheit berücksichtigt und entsprechend beurteilt werden. Vor Allahs Augen wird nicht nur das Verbrechen selbst bestraft, sondern es werden auch alle Faktoren berücksichtigt, die bei der Entstehung des Verbrechens eine Rolle spielen. Die Privilegierten und die Schwachen werden nicht mit der gleichen Strenge beurteilt und ganz sicher wird das Milieu und der Hintergrund einer Person, die Verbrechen begeht, miteinbezogen werden. Ebenso werden Taten der Güte viel mehr belohnt, wenn ein Mensch, dessen Umstände ihn davon abhalten können, Gutes zu tun, eine gute Tat begeht, als ein Mensch, dessen Umfeld eine Umgebung ist, in der Taten der Güte als selbstverständlich angesehen werden.

So ist die Frage des Schicksals sehr kompliziert, aber da die endgültige Entscheidung in den Händen des allwissenden, allgütigen, allmächtigen und allweisen Gottes liegt, wird sich letztendlich das Gebot der Gerechtigkeit durchsetzen.

Es gibt bestimmte Bereiche, in denen der Mensch seinen Willen frei ausüben kann, in denen er zwischen gut und schlecht, richtig und falsch wählen kann und für die

er verantwortlich gemacht wird. Auf der anderen Seite gibt es Bereiche, in denen der Mensch kaum eine eigene Wahl hat und wie ein Bauer in der Hand des Schachspielers zu sein scheint. Der allgemeine Zustand der Natur, welcher die Schicksale der Nationen und Völker umfasst und kontrolliert, ist ein solcher Bereich. Einige Umstände machen ein Individuum der Gesellschaft völlig hilflos; er hat keine andere Wahl, als sich wie ein Strohalm zu bewegen, der von den Wellen eines Flusses im Hochwasser getragen wird.

Das Thema Schicksal ist sehr kompliziert und umfangreich und erfordert eine gesonderte und umfassendere Behandlung. Mit diesen wenigen Hinweisen möchten wir diese Diskussion beenden.

Zusammenfassung

Wir wollen die Aufmerksamkeit des Publikums auf die große Ungerechtigkeit lenken, welche dem Islam durch die westliche Welt angetan wurde. Wie sich gezeigt hat, kann der Islam in Bezug auf die Lehren des Qur'an und den Anweisungen des Heiligen Prophetens^{SAW} nur als eine Religion des Friedens bezeichnet werden. Er deckt alle Aspekte des menschlichen Lebens ab und vermittelt seinen Anhängern eine Botschaft des Friedens in ihrer Beziehung zu den Mitmenschen wie auch in ihrer Beziehung zu Gott. Ohne Vorbehalte oder Angst vor Widersprüchen können wir behaupten, dass keine andere Religion den Frieden so sehr betont wie der Islam. Obwohl Anhänger vieler Religionen ähnliche Behauptungen aufstellen, sprechen wir hier von einer Behauptung, die durch die in den göttlichen Schriften enthaltenen Anweisungen voll unterstützt werden sollte. Wenn jedoch jede Religion in gleichem Maße die Rolle des Friedens in den menschlichen Angelegenheiten betont, ist dies eine sehr willkommene Geste, die wir schätzen und auf der man Hoffnung für die Zukunft der Menschheit aufbauen kann. In diesem Fall sollte es die Hauptverantwortung der religiösen Führung aller Religionen der Welt sein, die kostbare Botschaft des Friedens, welche die Menschheit heute so dringend braucht, zu verbreiten.

Tragischerweise stellen den Islam aber auch die Anhänger des Islams als Bedrohung für den internationalen Frieden dar, indem sie den Terrorismus im Namen Gottes und im Namen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW}, welcher ein lebendiges Vorbild für den Frieden war, propagieren. Wenn der Westen den Islam als eine Religion des Terrors und der Verleugnung der grundlegenden Menschenrechte darstellt, dann ist das nicht nur die Schuld des Westens. Diese Auffassung wird sogar von den Geistlichen verschiedener muslimischer Konfessionen weitgehend geteilt. Von religiöser Überlegenheit in allen anderen Bereichen des menschlichen Interesses zu sprechen und gleichzeitig zu behaupten, dass der Islam den international akzeptierten Menschenrechtgedanken nachdrücklich ablehnt, reicht aus, um das Bild des Islam zu verunstalten.

Unabhängig davon, ob die göttlichen Schriften anderer Religionen das Ideal eines universellen Friedens dargestellt haben oder nicht, kann ohne Angst vor Widersprüchen gesagt werden, dass alle Religionen zu einem solchen Ideal geneigt zu sein scheinen. Damit wird der Grundstein für eine gemeinsame Anstrengung der religiösen Führer der Welt gelegt, sich gemeinsam für den Weltfrieden einzusetzen. Anstatt unsere Differenzen auszuspielen, wäre es viel ratsamer und vorteilhafter, wenn die religiöse Führung die Übereinstimmungen hervorheben würde. Wir sind uns sicher, dass dies als bindender Faktor zwischen allen Konfessionen akzeptiert werden würde. Folglich könnte es zur Zusammenführung der gesamten Menschheit führen, unabhängig von Land, Glauben oder Hautfarbe. Wenn die Religionen diese Arbeit nicht leisten, kann es niemand anderes, denn dies ist

die einzige Kraft, die in der Lage ist, nationale, geographische und ethnische Barrieren zu überwinden.

Mit diesem aufrichtigen Appell an die Führung der Weltreligionen schließen wir diese kurze Abhandlung in der Hoffnung auf das Beste ab. Das Streben nach Frieden ist eine Frage des menschlichen Überlebens und sollte daher nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Stichwortverzeichnis

Stichwortverzeichnis

A

Abraham^{AS} 63, 64, 88
Adam^{AS} 40
Allah 20, 28, 32, 49, 83, 87, 91
Almosen 60, 67,
Anbetung 20, 33, 51, 52, 53, 54,
55, 64
Angst 19, 73, 74, 93, 94
Armut 19, 69, 90
Askese 68
Auferstehung 80, 81, 83

B

Badr 27
Baka 62, 63
Bakterien 28
Bauer 92, 97
Belohnung 84
Berge 36, 37
Bescheidenheit 39
Betrüger 43
Bewusstsein 79
Bhagavad Gita 28
Boten 23, 28, 71
Botschaft 18, 22, 23, 38, 46, 49, 62,
70, 71, 88, 93
Botschafter 16, 42, 46
Buddha 41, 43, 65

E

Ego 21, 79
Egoismus 71
Ehrfurcht 19
Einheit 16, 18, 19, 21, 22, 30, 31,
38, 44, 62, 79, 81

Einsamkeit 69
Einstein 21
Eiszeiten 86
Embryo 54
Engel 16, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29
Erlösung 68
Erwärmung 86
Essen 56, 66
Ethnie 21
Europa 85
Evolution 25, 82

F

Fenster 80
Fleisch 74
Flügel 27, 28
Frieden 15, 42, 44, 45, 93, 95
Furcht 18, 19
Fürsorge 67

G

Gabriel 24, 27
Gebärmutter 54
Gebet 32, 51, 52, 53, 54, 56, 57,
58, 59
Gehorsam 18, 32
Gemeinschaft 57, 75
Gesundheit 54, 77
Gewalt 70
Glaubensartikel 15, 17, 30, 40, 44
Glückseligkeit 74, 77
Gott 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 24,
26, 31, 32, 35, 39, 42, 43, 44, 45, 46,
47, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 58, 59,
62, 63, 64, 67, 68, 71, 72, 78, 84, 89,
93

Stichwortverzeichnis

Grab 80

Gravitation 89

Güte 91

H

Hagar 63

Harmonie 21, 42, 44, 45

Hautfarbe 21, 41, 94

Heilige Geist 24

Himmel 24, 28, 29, 47, 48, 74, 75,
77, 78, 80

Himmels 77, 81

Hoffnung 19, 93

Hölle 74, 77, 78, 80, 81

Honig 74

Hunger 66, 69

I

Imam 55

Indien 37, 41, 45

Invasion 14

Islam 5, 6, 9, 11, 13, 14, 15, 16,
21, 23, 26, 30, 33, 40, 42, 43, 45, 46,
48, 49, 50, 51, 53, 54, 57, 58, 60, 61,
62, 65, 66, 67, 68, 72, 73, 74, 75, 77,
93, 94

Ismael 63

Israeliten 39

J

Jenseits 37, 73, 75, 76, 78, 83

Jesus^{AS} 24, 39, 44, 47, 88

Jihad 71

Jinn 29

Juden 38, 39

K

Kapeel 41

Kinder Israels 38

Kommunikation 34

Kriminalität 90

Krishna 28, 41, 43

Kultur 34

L

Laster 19

Lehm 47

Lehre 21, 23, 30, 33, 34, 38, 39, 49,
50, 61, 62, 73

Liebe 14, 39, 44, 45, 71, 76

Lobpreisung 51, 52

M

Macht 18, 19

Märchen 27

Materie 23

Mekka 62, 63

Menschenrechte 38, 94

Messias 39, 44, 77, 78

Michael 24

Milch 74

Mitmenschen 15, 22, 46, 48, 50,
68, 93

Mittagspause 56

Morgendämmerung 56

Morgengebet 56, 57

Morgenstunden 56 1

Moscheen 55, 58

Moses^{AS} 44, 88

Muhammad^{SAW} 48, 88

Stichwortverzeichnis

Muslim 5, 15, 30, 42, 44, 52, 67
Mutter 21, 53, 54
Mutterleib 81, 82

N

Natur 21, 22, 23, 29, 32, 34, 35, 71,
76, 78, 84, 85, 86, 92
Naturgesetze 28, 85, 86, 88
Nepal 41

O

Offenbarungen 16, 30, 46
Ökosystem 86
Orientalisten 43
Osten 85

P

Philosophie 15, 40, 45, 52, 75
Pilger 62, 63, 64
Pilgerfahrt 62, 63, 64
Polytheismus 31
Priester 42, 54, 102
Propheten 16, 22, 24, 26, 30, 35,
40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49,
52, 67, 70, 77, 80, 88, 93, 94
Prophezeiung 46
Psychologen 79

Q

Quelle 18, 31, 41, 63
Qur'an 14, 18, 21, 22, 24, 25, 27,
28, 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 40,
41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 49, 52, 53,

57, 60, 62, 63, 66, 70, 71, 75, 77, 81,
83, 87, 88, 91

R

Rache 38, 76
Ramadan 67, 69
Rasse 21
Rausch 74
Reinkarnation 73
Religion 15, 33, 37, 42, 43, 45, 46,
49, 51, 62, 70, 73, 84, 86, 88, 93, 94
Renaissance 85

S

Satan 29
Säugling 82
Scharia 111
Schicksal 84, 85, 86, 88, 89, 90, 92
Schönheit 74
Schöpfer 15, 28, 90
Schöpfung 21, 22, 53, 82, 83
Seele 15, 25, 52, 54, 73, 76, 78, 79,
80, 81, 82, 83
Seelenfrieden 20
Seide 74
Sklave 20, 53
Sklaverei 20, 38, 53
Sonnenaufgang 57, 85
Sonnenuntergang 56, 57, 66
Spanien 9, 14
Spende 60
Strafe 84
Sünden 19, 52, 54, 67
Symmetrie 21

Stichwortverzeichnis

T

Taube 24
Thora 38, 39
Tod 16, 25, 73, 80, 83
Trennung 21
Trinken 66

U

Uhud 27
Universalität 34, 42, 45, 60, 61, 62
Universum 24, 26, 34, 36, 77, 85
Unterwerfung 15, 76
Uriel 24

V

Vater 21, 63
Veden 37
Verfolgung 70
Vergebung 38, 39, 76
Vergeltung 38, 39
Verteidigungskrieg 71
Viren 28

W

Wahrheit 15, 18, 25, 32, 37, 42, 43,
65, 71
Wahrnehmung 21, 23, 79
Wasser 24, 52, 63, 66, 77, 78
Westen 15, 85, 94
Wirtschaft 34
Wissenschaft 34
Wunder 46, 47, 48, 89

Z

Zarathustra 43
Zeit 21, 31, 33, 34, 35, 36, 38, 39,
44, 48, 56, 57, 62, 63, 65, 74, 75, 77,
80, 81, 83, 85
Zelle 81
Zivilisation 34,
Zufriedenheit 20
Zukunft 36, 83, 85, 93
Zwang 70, 87

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu 'anhu / 'anhā / 'anhum* – (*tarḍiya* genannt)

– Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“
– wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *rahmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Anmerkungen des Herausgebers

| Arabisch | DMG | Beschreibung | Lautschrift |
|----------|-------|---|--------------------|
| ا | ʾ / a | in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a | [ʔ] [ʔ̥] [a] |
| ب | b | Konsonant b | [b] |
| ت | t | Konsonant t | [t] |
| ث | t̤ | stimmloses englisches th | [θ] |
| ج | ǧ | stimmhaftes dsch | [dʒ] |
| ح | ħ | scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h | [ħ] |
| خ | ħ̤ | raues ch wie in Bach | [χ] |
| د | d | an den Zähnen gebildeter Konsonant d | [d] |
| ذ | d̤ | stimmhaftes englisches th | [ð] |
| ر | r | stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r | [r] |
| ز | z | stimmhaftes s | [z] |
| س | s | stimmloses s | [s] |
| ش | ʃ | stimmloses sch | [ʃ] |
| ص | ʂ | breites stimmloses s | [sʰ] |
| ض | ɟ | ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d | [dʰ] |
| ط | t̤ | dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut | [t̤] |
| ظ | ɟ̤ | dumpfes, stimmhaftes s | [ɟ̤] |
| ع | ʕ | ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut | [ʕ] |
| غ | ǧ̤ | ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch) | [ɣ] |
| ف | f | Konsonant f | [f] |
| ق | q | ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut | [q] |
| ك | k | Konsonant k | [k] |
| ل | l | Konsonant l, außer in Allah | [l] |
| م | m | Konsonant m | [m] |
| ن | n | Konsonant n | [n] |
| ه | h | kräftig artikulierter Konsonant h | [h] |

Anmerkungen des Herausgebers

| | | | |
|---|-----|-------------------------------|------------|
| و | w/u | Konsonant w Kurzer Vokal u | [w] [u] |
| ي | y/i | Konsonant j Kurzer Vokal i | [j] [i] |

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

| Unsere Konvention | DMG |
|-------------------|---------------------|
| Abu Bakr | <i>abū bakr</i> |
| Ahadith | <i>aḥādīṭ</i> |
| Ahmadiyya | <i>aḥmadiyya</i> |
| Ali | 'alī |
| Allah | <i>allāh</i> |
| Amin | <i>āmīn</i> |
| Dschihad | <i>ǧihād</i> |
| Fatwa | <i>fatwā</i> |
| Hadhrat | <i>ḥaḍrat</i> |
| Hadith | <i>ḥadīṭ</i> |
| Hadsch | <i>ḥaǧǧ</i> |
| Hafis | <i>ḥāfiẓ</i> |
| Hidschra | <i>hiǧra</i> |
| Hudhur | <i>ḥuḍūr</i> |
| Imam | <i>īmām</i> |
| Inshallah | <i>inšā' allāh</i> |
| Islam | <i>islām</i> |
| Jalsa Gah | <i>ǧalsa ḡāh</i> |
| Jalsa Salana | <i>ǧalsa sālāna</i> |
| Jamaat | <i>ǧamā'ah</i> |
| Kalif / Khalifa | <i>ḥalīfa</i> |

Anmerkungen des Herausgebers

| | |
|------------------------|-------------------------------|
| Khutba | <i>ḥuṭba</i> |
| Kalifat / Khilafat | <i>ḥilāfa</i> |
| Khadija | <i>ḥadīḡa</i> |
| Khalifat-ul-Masih | <i>ḥalīfatu l-masīḥ</i> |
| Majlis-e Mushawarat | <i>maḡlis-e mušāwarat</i> |
| Majlis-e Shura | <i>maḡlis-e šūrā</i> |
| Medina | <i>madīna</i> |
| Mekka | <i>makka</i> |
| Moschee | <i>masḡid</i> |
| Muhammad | <i>muḥammad</i> |
| Nikah | <i>nikāḥ</i> |
| Qur'an | <i>qur'ān</i> |
| Quraisch | <i>quraiš</i> |
| Ramadan | <i>ramaḡān</i> |
| Rūḡhānī ḡazā'in | <i>rūḡhānī ḡazā'in</i> |
| Scharia | <i>šarī'a</i> |
| <i>Sūra</i> | <i>sūra</i> |
| Usman | <i>'uṡmān</i> |
| Umar | <i>'umar</i> |
| Zakat | <i>zakaṡ</i> |

Zum Autor



Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH} (1928-2003)
Vierter Kalif des Verheißenen Messias^{AS} des Islam
Viertes Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH} (1928-2003), möge Allah seiner Seele unendliche Barmherzigkeit schenken, war ein Mann Gottes, die Stimme seines Zeitalters, ein begnadeter Redner, ein hochgebildeter Gelehrter, ein profiliertes und vielseitiger Schriftsteller und ein leidenschaftlicher Schüler der Vergleichenden Religionen. Er wurde von Abermillionen treuer und ergebener Ahmadi-Muslime aus aller Welt geliebt, die ihm als ihrem Imam folgten, dem geistigen Oberhaupt und Vierten Nachfolger von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (der Verheißene Messias und Mahdi des Islam), in welches erhabene Amt er im Jahre 1982 als vierter Kalif des Messias gewählt wurde.

Nach der Verabschiedung der Anti-Ahmadiyya-Gesetze durch General Zia-ul-Haq am 24. April 1984 war er gezwungen, sein Heimatland Pakistan zu verlassen. Er emigrierte nach Großbritannien, wo er den Fernsehsender Muslim Television Ahmadiyya (MTA) gründete, der seitdem seine Fernsehprogramme 24 Stunden lang in alle Richtungen des Erdballs ausstrahlt.

Über seine Tätigkeit als religiöser Führer hinaus war er ein Homöopath von Weltrang und hochtalentierter Poet.

Seine Schulausbildung begann im indischen Qadian. Später dann besuchte er das Government-College in Lahore, Pakistan. Nach seinem Abschluss mit Auszeichnung, den er bei der Jamia-Ahmadiyya in Rabwah, Pakistan, erlangte, erhielt er seinen akademischen Grad mit Prüfung in Arabisch an der Punjab-Universität in Lahore. Von 1955 bis 1957 studierte er an der Schule für Orientalische und Afrikanische Studien an der Universität London.

Er besaß ein göttlich inspiriertes und außergewöhnlich tiefes Wissen über den Heiligen Qur'an, den er in die Urdu-

Sprache übersetzte. Darüber hinaus überarbeitete er einen Teil der englischen Übersetzung des Heiligen Qur'an von Hadhrat Maulawi Sher Ali^{RA} und fügte dieser einige erklärende Interpretationen hinzu. Sein Opus Magnum ist das bahnbrechende Werk über das Verhältnis zwischen Offenbarung und Vernunft „*Offenbarung, Vernunft, Wissen und Wahrheit*“. Daneben verfasste er nicht nur zahlreiche Sachbücher zum Islam, sondern auch politische Analysen und Abhandlungen zum Christentum.

Obwohl er weder in der Philosophie noch den Naturwissenschaften formal ausgebildet wurde, war er der Philosophie sehr zugeneigt und behandelte die schwierigsten theologisch-philosophischen Fragen mit großem Scharfsinn und Leichtigkeit. Dabei war sein intellektueller Ansatz immer vernunftbegründet und wissenschaftlich.

Für einen Laien besaß er erstaunliche Fachkenntnisse in den Naturwissenschaften, insbesondere in den Biowissenschaften. Des Weiteren war ihm ein tiefes Wissen über die menschliche Psychologie zu Eigen. Er besaß einen hochanalytischen Verstand und brillanten Intellekt, wodurch er in der Lage war, selbst die kompliziertesten Problematiken mit Leichtigkeit zu lösen, um dadurch seine Zuhörer und Leser immer wieder aufs Neue zu verzaubern.

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH}
im Verlag der Islam
Auswahl

Das Christentum - Wahrheit und Mythos

2010, DIN-A5, broschiert, 195 Seiten
ISBN 978-3-932244-50-6

Die Lehre des Christentums erlangte ihre heutige Form erst durch einen Veränderungsprozess, der fast die gesamte Geschichte des Christentums hindurch andauerte. Anstatt sich jedoch in einer endlosen Debatte über diesen Entstehungsprozess zu verlieren, hat sich der Autor dazu entschlossen, die heutigen christlichen Glaubensvorstellungen primär auf Grundlage von Logik und Vernunft zu untersuchen. In diesem Buch werden neben anderen Punkten die „Gottessohnschaft“ Jesu, sein Sühneopfer, die Dreifaltigkeit und die zweite Ankunft des Messias ausführlich behandelt.

Zum Verhältnis von Scharia und Staat im Islam

2011, DIN-A5, broschiert, 44 Seiten
ISBN 978-3-932244-76-6

Dieses Büchlein enthält eine Rede von Hazrat Mirza Tahir Ahmad, der vierte Khalifa der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, in der das Verhältnis zwischen dem islamischen Recht, der Scharia, und dem Staat thematisiert wird. Es wird deutlich, dass das qur-ânische Recht auf Religionsfreiheit dazu führt, dass niemandem die Scharia auferlegt werden darf, der sich nicht freiwillig ihr unterwirft. Der Redner plädiert vielmehr für einen säkularen Staat, eine Regierungsform, die sich aus dem Qur-ân selbst ableiten lässt.

Über Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{RH}

Ein Mann Gottes

Ian Adamson

DIN-A6, broschiert, 204 Seiten

ISBN 3-921458-72-2

EUR 7,00

Dies ist die außergewöhnliche Lebensgeschichte des 4. Kalifen der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Mirza Tahir Ahmad. Angefangen von seinen frühen Jugendtagen über die Jahre seines Studiums bis hin zu jenen Tagen, da er dem Islam in höchster Position diente, wird hier das Alltägliche und das Besondere einer Persönlichkeit nachvollzogen, die den Leser faszinieren wird. Die Umstände seiner Suche nach Gott und die Jahre, in denen Gott Sich ihm in höchster Nähe zeigte, werden ebenso geschildert, wie Erlebnisse, die den Arbeitstag des Kalifen umrahmen. Einblicke in die Erfahrungen eines islamischen Würdenträgers, wie sie in solcher Offenheit noch nicht veröffentlicht worden sind. Besondere Aufmerksamkeit gilt den wundersamen Geschehnissen, die seine Flucht aus Pakistan in das Londoner Exil verdeutlichen. Neben den Berichten über das private Leben des Kalifen sind auch Erklärungen über den theologischen Hintergrund seiner Gemeinschaft dargestellt.

Hadhrat Mirza Tahir Ahmad^{as} auf Englisch
im Schwesternverlag *Islam International*
Publications Ltd.

Beziehbar über den Verlag Der Islam

Revelation, Rationality, Knowledge & Truth

1998, gebunden, 756 Seiten

ISBN 1-85372-640-0

Any divide between revelation and rationality, religion and logic has to be irrational. If religion and rationality cannot proceed hand in hand, there has to be something deeply wrong with either of the two. Does revelation play any vital role in human affairs? Is not rationality sufficient to guide man in all the problems which confront him? Numerous questions such as these are examined with minute attention.

All major issues which intrigue the modern mind are attempted to be incorporated in this fascinatingly comprehensive statute. Whatever the intellectual or educational background of the reader, this book is bound to offer him something of his interest. It examines a very diverse and wide range of subjects including the concept of revelation in different religions, history of philosophy, cosmology, extraterrestrial life, the future of life on earth, natural selection and its role in evolution. It also elaborately discusses the advent of the Messiah, or other universal reformers, awaited by different religions. Likewise, many other topical issues which have been agitating the human mind since time immemorial are also incorporated.

The main emphasis is on the ability of the Quran to correctly discuss all important events of the past, present and future from the beginning of the universe to its ultimate end. Aided by strong incontrovertible logic and scientific evidence, the Quran does not shy away from presenting itself to the merciless scrutiny of rationality. It will be hard to find a reader whose queries are not satisfactorily answered. We hope that most readers will testify that this will always stand out as a book among books—perhaps the greatest literary achievement of this century.

Murder in the Name of Allah

1989, gebunden 148 Seiten

ISBN 0-7188-2779-1

Murder in the Name of Allah is the first translation into English of Mazhab Ke Nam Per Khoon, a re-affirmation of the basic tenets of Islam. Hardly a day passes on which an Islamic event does not make headlines. The president of a Muslim country is assassinated by the supporters of Muslim brotherhood; a European journalist is taken hostage by Islamic Jihad; a Pan-American aircraft is hijacked by another Muslim group; American university professors are taken into custody by Hezbollah; Two passenger carrying airplanes were slammed in to world trade center. The glare of ,Islamic' revolution in Iran is reflected through the flares of every gulf oil refinery.

This book is a reminder that the purpose of any religion is the spread of peace, tolerance and understanding. It argues that the meaning of Islam—submission to the will of God—has been steadily corrupted by minority elements in the community. Instead of spreading peace, the religion has been abused by fanatics and made an excuse for violence and the spread of terror, both inside and outside the faith.

In confirming the true spirit of Islam, it makes the point to followers of all religions that the future of mankind depends on the intrinsic values of love, tolerance, and freedom of conscience and of belief.

Absolute Justice, Kindness and Kinship - The Three Creative Principles

2008, gebunden, 443 Seiten

ISBN 1-85372-741-5

In this ground-breaking work, the author argues that in the creation of the universe, in the evolution of life and in the ultimate creation of man, one finds the principle of absolute justice at work guiding the steps of evolution and governing the functions of each individual living cell. Perfect

living fibre on earth. Perfect balance or absolute justice forms the very foundation of life as we know it. It is this balance which leads to the harmony that we witness in the laws of nature, a harmony which was the basis of Einstein's belief in a Supreme Creator.

The Gulf Crisis & The New World Order

1993, gebunden, 396 Seiten

ISBN 1-85372-506-4

The whole world witnessed Iraq's invasion and annexation of Kuwait on August 2nd, 1990. The following day, the Supreme head of the Ahmadiyya Muslim Jamaat began a series of seventeen sermons on this important issue. He elaborated on the solution to this crisis in light of the teachings of the Holy Qur-an. These sermons have been compiled and are presented in this book.

The Author voices a deep yearning for peace in the World. His words are free from any personal motives or political bias. The sermons present a viewpoint that is neither aligned with Eastern nor Western nations; rather, the Author provides a definitive explanation of the teachings of the Holy Qur-an relating to international affairs.

This is the only book of its kind, in which a Muslim spiritual leader addresses a world issue in such depth. The Author unmasks the injustices and double standards of both Eastern and Western nations. This book may well indeed become a benchmark on International Justice and Islamic theology, as the sermons have already proven to be.